



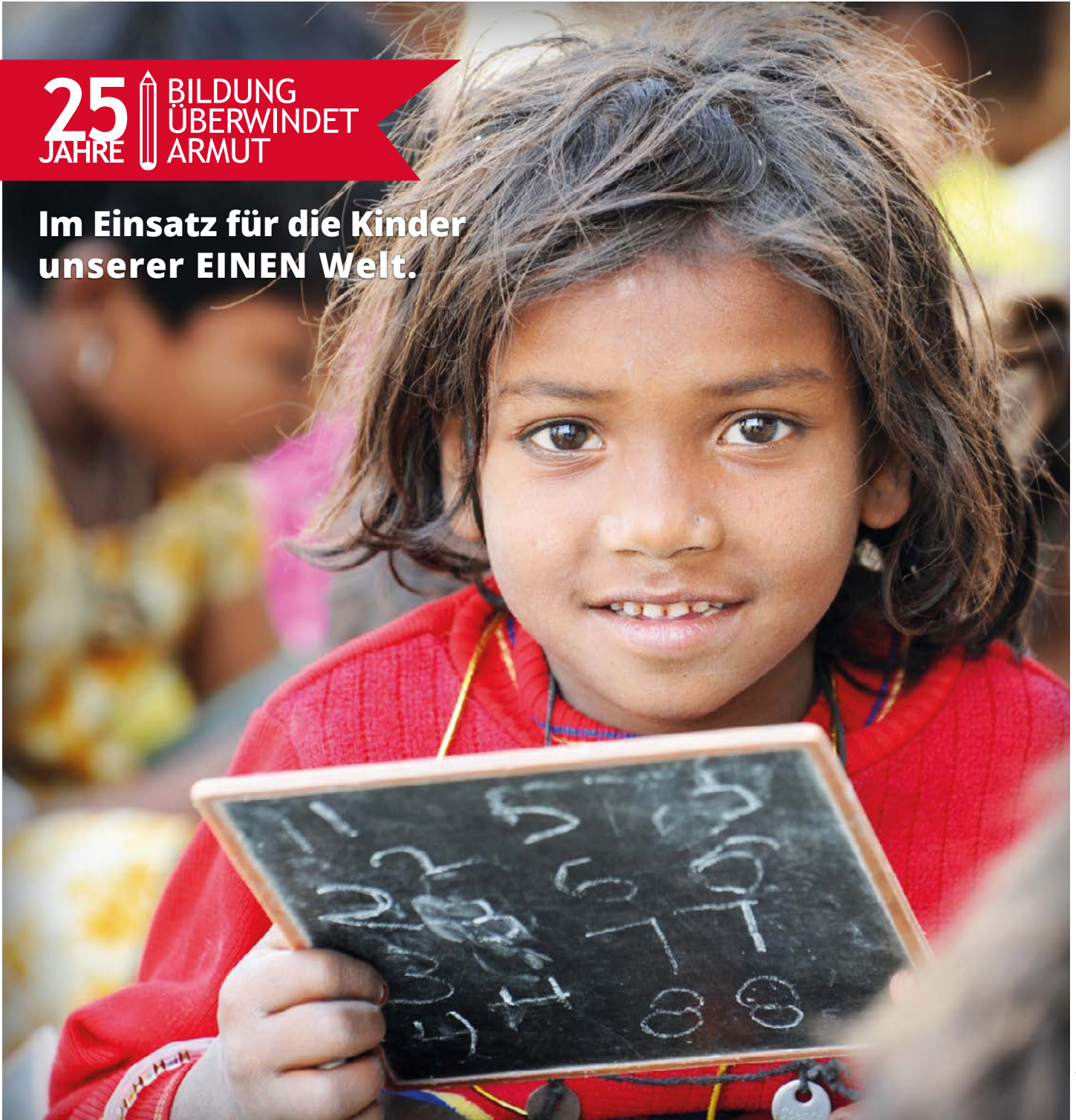
Giovanni



Das Magazin von  JUGEND EINE WELT

25  **BILDUNG
ÜBERWINDET
ARMUT**
JAHRE

**Im Einsatz für die Kinder
unserer EINEN Welt.**



Ausgabe Nr. 2 - 2022

Nothilfe

Schnelle Hilfe bei humanitären
Katastrophen wie aktuell in der Ukraine.
Seite 16

Report

Der Kampf gegen Kinderarbeit
in Indien muss weitergehen.
Seite 18

Im Gespräch

Interview mit Jugend Eine Welt-
Botschafterin Chris Lohner.
Seite 26

Inhalt

4 25 Jahre Jugend Eine Welt

Wir danken für Ihr Vertrauen.

6 Bildung überwindet Armut

Im Einsatz für die Zukunft der Kinder unserer EINEN Welt.

8 Pater Josef Keler – Geschätzter Freund und Wegbegleiter

Ein unentbehrlicher Mentor von Jugend Eine Welt.

9 Ein Herz für Kinder, deren Schicksale sonst jedem egal sind

Bruder Lothar Wagner hilft Kindern in Liberia.

10 Stille Helden in Afrika

ÖsterreicherInnen im Einsatz gegen Kinderarbeit.

11 Der Hoffnungslosigkeit die Stirn bieten

Pater Marco Paredes hilft Straßenkindern in Ecuador.

12 Pater Noel Maddhichetty – Hoffnungsträger für die Straßenkinder Indiens

Mit Wissen Kinder stärken und Armut bekämpfen.

14 Afrikas Jugend braucht eine Perspektive

Zukunftschancen durch Berufsausbildung.

16 Nothilfe, die ankommt!

Bei humanitären Katastrophen leisten unsere PartnerInnen rasch Hilfe.

18 Der Kampf gegen Kinderarbeit in Indien

Kinder haben das Recht auf Bildung.

19 Mädchen stärken für die Welt von morgen

Mit den Don Bosco Schwestern hat Jugend Eine Welt verlässliche Partnerinnen an seiner Seite.

20 Blick hinter die Kulissen

Reinhard Heiserer – Multitasking in Sachen Entwicklungszusammenarbeit.

22 Unser Netzwerk für eine bessere Welt

Gemeinsam für bessere Lebensbedingungen.

24 Vielfältige Formen der Hilfe

Langjährige UnterstützerInnen berichten.

26 Im Gespräch

Interview mit Chris Lohner.

28 „Massi on the road“

Ein weitgereister Botschafter für benachteiligte Kinder.

29 Johannes Ruppacher über VOLONTARIAT bewegt

Ein Auslandseinsatz fördert Weitblick.

30 Vor Ort

Josef Loderbauer als Senior Expert in Uganda.

31 Aktuelles und Tipps

Die Jugend Eine Welt-Privatstiftung.

32 In Aktion

Angebote der Bildungsteams von Jugend Eine Welt.

33 Gaumenfreuden

„Guaguas de pan“ – ein Traditionsrezept aus Ecuador.

34 Bunt

Geschichten über Giovanni Bosco.

35 Gewinnspiel

Verlosung des Buches „Bildung – Wer überlebt?“



IMPRESSUM

Don Bosco Weltweit Nr. 5a/2022
Redaktionsschluss: April 2022

Kontakt

Jugend Eine Welt Österreich
Münchreiterstraße 31, 1130 Wien
www.jugendeinewelt.at
f /jugendeinewelt
01 879 07 07
info@jugendeinewelt.at
Registriernummer: ZVR 843744258

Jugend Eine Welt Spendenkonto:
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22

Geschäftsführer und für den
Inhalt verantwortlich:

Reinhard Heiserer

Chefredaktion: Karoline Hausmann-
Koschutnig

Redaktion: Karin Mayer-Fischer,
Sophie Lauringer, Gabriel Müller,
Sarah Ramkissoon, Ernestine Tesmer
und Johannes Wolf

Grafik: Sebastian Pichlmann

Illustrationen: Karoline Hausmann-
Koschutnig

Titelbild: Don Bosco India

Fotos: wenn nicht anders benannt:
Jugend Eine Welt, SDB, FMA,
pixabay.com, unsplash.com, Privat

Dieser Giovanni wurde CO2-neutral gedruckt.



Liebe Leserin, lieber Leser,

als ich mich hinsetzte, um dieses Editorial zu schreiben, kamen mir sofort zwei Dinge in den Sinn: Dankbarkeit und Gänsehaut.

DANKBARKEIT

Kürzlich durfte ich knapp hintereinander im Rahmen einer Jugend Eine Welt-Projektbesuchsreise in Ecuador und Ghana langjährige FreundInnen und ProjektpartnerInnen treffen und wieder einmal von uns geförderte Projekte und Programme besuchen. Zwei Reisen, die mich zurück an die Anfänge unserer nun seit 25 Jahren bestehenden Hilfsorganisation geführt haben. Denn beide Länder gehören mit zu den ersten Projektländern, in denen unsere damals frisch gegründete Organisation unterstützend tätig wurde. Es war eine Reise in die Vergangenheit, welche mir vor Augen führte, wie wichtig, erfolgreich und von unseren lokalen Don Bosco-PartnerInnen wertgeschätzt, unsere Arbeit von Jugend Eine Welt ist.

Ob Straßenkinderprogramme oder Berufsbildungszentren, Kampagnen für Kinderrechte oder Nothilfeangebote: Jugend Eine Welt kämpfte – und kämpft weiterhin! – Schulter an Schulter mit bewährten PartnerInnen im Globalen Süden für bessere Lebenschancen, insbesondere für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen und deren Familien.

Dabei geben die drei Bildungssäulen Don Boscos eine wichtige Orientierung. Sein ganzheitlicher Bildungsansatz, der weltweit Gültigkeit hat, umfasst Schulbildung, Berufsausbildung und Herzensbildung. Bewährt bis heute! Denn nicht umsonst heißt unser Leitsatz: **Bildung überwindet Armut!**

GÄNSEHAUT

Meine Begegnungen mit PartnerInnen aus unseren seit Anbeginn an unterstützten Projekten führte mir aber auch wieder vor Augen, dass das alles nicht ohne IHRE und DEINE großzügige Unterstützung und Hilfsbereitschaft möglich gewesen wäre. SIE und DU, FreundInnen und SpenderInnen, FördergeberInnen und VolontärInnen, MitarbeiterInnen und Solidaritätsgruppen – IHR alle,

die IHR uns so großzügig und langatmig, so verständnisvoll und verlässlich mit Spenden, Förderungen, Erbschaften, Darlehen, Freiwilligen- wie Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Unglaublich, was wir in 25 Jahren gemeinsam an Schwierigkeiten überwunden und weltweit an Zukunftschancen für benachteiligte Menschen geschaffen haben. Gänsehaut!

Ich bin sehr dankbar, mit DIR und IHNEN diese wichtige weltweite Unterstützung zur Hilfe von Menschen in Not und der Förderung von Kindern und Jugendlichen zu leisten!

Ihr


Reinhard Heiserer



Jubiläumstorte von unseren ProjektpartnerInnen aus Kolumbien.

25 Jahre *Jugend Eine Welt* – wir danken für Ihr Vertrauen.

Dem Leitsatz „Bildung überwindet Armut“ folgend, trägt die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt mit vielen engagierten Menschen seit 1997 gemeinsam dazu bei, dass Kinder und Jugendliche in Risikosituationen weltweit durch Bildung und Ausbildung die Chance auf ein besseres Leben bekommen.

Wir danken allen unseren WegbegleiterInnen, weltweiten ProjektpartnerInnen, FördergeberInnen, SpenderInnen und UnterstützerInnen, die maßgeblich zum Erfolg von Jugend Eine Welt und so zu einem besseren Leben für viele junge Menschen unserer EINEN Welt beigetragen haben. Unser Engagement gilt weiterhin jenen Kindern, die unsere Hilfe am nötigsten brauchen. Ohne Ihre Unterstützung wäre das nicht möglich. Dafür sagen wir herzlich Danke!



BILDUNG ÜBERWINDET ARMUT

Im Einsatz für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen unserer EINEN Welt.

Hilfe gewähren, Unterstützung geben und neue Chancen ermöglichen. Das Leben von Kindern und Jugendlichen in Risikosituationen zu verbessern, ist für die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt seit ihrer Gründung im Jahre 1997 die zentrale Aufgabe. Denn die Förderung junger Menschen in Ländern des Globalen Südens ist ein wichtiger Beitrag dazu, das Leben auf dieser Welt gerechter und damit lebenswerter zu gestalten.

Alle Mädchen und Buben verdienen eine Chance und die Investition von Zeit, Arbeit und Geld in die Jugend unserer EINEN Welt lohnt sich. Dank der Hilfe vieler Menschen und ihren großzügigen Spenden und Förderungen konnte Jugend Eine Welt in den vergangenen 25 Jahren **3.028 Projekte** unterschiedlicher Art, Größe und Form für benachteiligte Kinder und Jugendliche vorwiegend in Ländern des Globalen Südens umsetzen, unterstützen, mittragen oder weiterentwickeln. Insgesamt wurden Jugend Eine Welt seit 1997 unglaubliche **100 Millionen Euro anvertraut** und in Projektförderung, Freiwilligenarbeit, Bildungsarbeit, politische Arbeit und Lobbying für Kinderrechte investiert. Eine Summe, die eindrucksvoll die große Solidarität mit Kindern und Jugendlichen in Risikosituationen aufzeigt und mit der wir wichtige Hilfe leisten konnten.

Ein weltweites Netzwerk – gemeinsam jungen Menschen eine lebenswerte Zukunft schenken
Der Jugendheilige und Sozialpionier Johannes Bosco (Don Bosco, 1815 – 1888) erkannte, dass wirksame und vor



allem nachhaltige Hilfe für gefährdete Jugendliche nur durch Bildung möglich ist. Jugend Eine Welt setzt sich besonders mit den Salesianern Don Boscos und den Don Bosco Schwestern dafür ein, dass JEDES Kind Zugang zu Schulbildung erhält.

Unsere PartnerInnen sind weltweit in über 130 Ländern aktiv. Sie leben mit den ihnen anvertrauten jungen Menschen, kennen die örtlichen Verhältnisse und garantieren damit eine effiziente Verwendung der Spendengelder. Die Don Bosco-Schulen und -Sozialzentren haben zu Recht einen sehr guten Ruf, denn hier stehen die jungen Menschen im Mittelpunkt, denen durch hochwertige Schulbildung und Berufsausbildung ein Ausweg aus der Armut geboten wird. Doch auch die Herzensbildung der Mädchen und Buben ist den ProjektpartnerInnen ein wichtiges Anliegen. **Jährlich** unterstützen wir weltweit mehr als **134 Sozialprojekte auf vier Kontinenten** für benachteiligte Kinder und Jugendliche und leisten zudem Not- und Katastrophenhilfe. Gemeinsam mit unseren Don Bosco-PartnerInnen haben wir **seit 1997 Projekte in über 107 Ländern** unterstützt. In den über 7.400 Einrichtungen unserer ProjektpartnerInnen, darunter Bildungs- und Freizeitzentren, Schulen und Straßenkinderheimen, erhalten insgesamt über 1,8 Millionen junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen die Ausbildung und Zuwendung, die sie brauchen, damit ihr Leben gelingt und sie in eine hoffnungsvolle Zukunft blicken können.

UNSERE HILFE IM ÜBERBLICK



wenn sich die Teilnahme daran stark verbessert. Wo Bildung chancen-gerecht zugänglich ist, verändert sich nachweislich soziale und wirtschaftliche Ungleichheit. Denn Bildung überwindet Armut! *Weitere Infos auf Seite 10–15, Seite 18–19 und unter jugendeinewelt.at/bildung*

Schul- und Berufsausbildung

Millionen Kinder weltweit können keine Schule besuchen. Unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ unterstützt Jugend Eine Welt Schul- und Berufsbildungsprojekte in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa. So können junge Menschen einen Schul- oder Lehrabschluss machen und auf eigenen Beinen stehend einen Weg aus der Armut finden. Denn Bildung ist der Schlüssel zu persönlicher, aber auch gesamtgesellschaftlicher Entwicklung. Bildung ist die einzige Möglichkeit, dem Teufelskreis der Armut, die bereits oft über Generationen weitergegeben worden ist, langfristig zu entkommen.

Ohne grundlegende Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen lässt sich kaum ein Beruf erlernen, der theoretisches Wissen ebenso wie praktische Fertigkeiten umfasst. Junge Menschen brauchen gute Schulen und Ausbildungsstätten, um später ihre Chancen in einer globalisierten Arbeitswelt nutzen zu können. Die Bildungssysteme in vielen Ländern sind jedoch extrem ungleich: Hier kostenlose, aber schlechte öffentliche Schulen, dort teure, aber exzellente Privatschulen und Eliteuniversitäten. Die soziale Ungleichheit beginnt oft schon beim Zugang zu Bildung, deren Potenzial in Zukunft nur dann voll ausgeschöpft wird,



Kinderrechte

Weltweit müssen über 160 Millionen Mädchen und Buben als KinderarbeiterInnen schuften. 79 Millionen dieser Kinder arbeiten in gefährlichen oder gar ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen. Jugend Eine Welt setzt sich nicht nur im Rahmen der geförderten Hilfsprojekte für Kinderrechte ein, auch hierzulande sind wir mit Bildungsarbeit und Bewusstseinsbildung für die Rechte von Kindern aktiv. *Mehr Infos auf Seite 9–19, Seite 22–28, Seite 32 und unter jugendeinewelt.at/kinderrechte*



Straßenkinder- und Sozialprojekte

Extreme Armut zwingt Kinder dazu, die Schule abzubrechen und unter ausbeuterischen Bedingungen

zu arbeiten. Viele landen auf der Straße. In den von Jugend Eine Welt unterstützten Straßenkinder- und Sozialzentren finden sie liebevolle Aufnahme und erhalten die Möglichkeit, wieder die Schule zu besuchen. *Mehr dazu auf Seite 9–13 und unter jugendeinewelt.at/strassenkinder*



Katastrophen- und Nothilfe

Katastrophen treffen mittellose Familien besonders hart. Aufgrund eines weltweiten Netzwerks an verlässlichen PartnerInnen kann Jugend Eine Welt rasch und unbürokratisch helfen. Besonders wichtig ist uns hierbei auch die nachhaltige Wiederaufbauhilfe. *Mehr Infos hierzu auf Seite 16–17 und unter jugendeinewelt.at/nothilfe*



Freiwilligeneinsätze

Jugend Eine Welt vermittelt Menschen aller Altersgruppen die Möglichkeit, im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes aktiv in einem Bildungs- oder Sozialprojekt in den Projektländern mitzuarbeiten und somit einen persönlichen Beitrag in der Entwicklungszusammenarbeit zu leisten. *Weitere Infos auf Seite 29–30, Seite 35 und unter jugendeinewelt.at/einsatz*



PATER JOSEF KELER – GESCHÄTZTER FREUND UND WEGBEGLEITER

Ein unentbehrlicher Mentor für Jugend Eine Welt.

Als damaliger Provinzial hat Pater Dr. Josef Keler die Gründung von Jugend Eine Welt wesentlich mitgetragen und war viele Jahre Vorstandsvorsitzender der österreichischen Hilfsorganisation. Seiner Erfahrung und Weitsicht ist es zu verdanken, dass Reinhard Heiserer und sein Team vor 25 Jahren die Chance erhielten, weltweit Don Bosco-Hilfsprogramme mit fundierter Projektarbeit und gut vorbereiteten Einsätzen von Freiwilligen zu unterstützen. Bis heute ist er ein hoch geschätzter Freund von Jugend Eine Welt, den man fragen darf, wenn guter Rat teuer ist.

Lieber Pater Keler, was war Ihre Veranlassung, die Gründung von Jugend Eine Welt zu unterstützen?

Pater Keler: Als Provinzial habe ich die Arbeit der Salesianer Don Boscos in der Mission vor Ort kennengelernt und wusste um ihre riesengroßen Nöte und Sorgen. Mir war bewusst, ich kann nicht überall helfen, jede Hilfe ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, aber wenn der Tropfen trifft, bedeutet er Leben. Die Begegnung mit Reinhard Heiserer, der nach seinem Einsatz als Entwicklungshelfer in Ecuador hoch motiviert war, in Österreich etwas für die Don Bosco-Projekte in den armen Ländern zu tun, hat mich überzeugt, die Vereinsgründung zu unterstützen. So kann ich erleben, wie viele Tausende junge Menschen durch diese Hilfe Leben erhalten.

Was ist Ihrer Meinung nach ausschlaggebend für Ordensgemeinschaften, sich auch in Zukunft effektiv den Armen, Schwachen und Benachteiligten widmen zu können?

Orden haben den Vorteil des weltkirchlichen Horizonts. Sie leben vor Ort, Fachleute müssen nicht eingeflogen und bezahlt werden. Denn die eigenen Leute wissen, was ihr Volk braucht. Diese Hilfe an der Basis ist der Vorteil der Ordensgemein-

schaften! Anders als staatliche Einrichtungen können sie überschaubare Bildungs- und Sozialprojekte organisieren mit den Menschen, die sie persönlich kennen. Immer mehr Orden kommen darauf, dass die enge Zusammenarbeit mit den sogenannten Laien den Erfolg ausmacht. Kurz gesagt: Bei den Orden schlägt die Stunde der Laien.

Sie kennen Jugend Eine Welt von der ersten Stunde an. Sind sie zufrieden mit unserer Entwicklung?

Pater Keler (lacht): Der Erfolgskurs, der sich in den letzten 25 Jahren gezeigt hat, soll unbedingt so weitergehen! Die vielen hilfreichen Projekte für arme und bedrängte Menschen sollen weiterbestehen. Zielbewusste Handlungen mit Respekt, Zuwendung und Vertrauen haben mehr Kraft als viele Worte. Eure Hilfe kommt an.

Ein Ordensmann mit Managerqualitäten

Pater Dr. Josef Keler, Jahrgang 1939, ist seit 1959 Ordensmann bei den Salesianern Don Boscos. Nach seinem Theologiestudium in Benediktbeuern empfing er 1969 die Priesterweihe. 1984 wurde er zum Provinzial der österreichischen Provinz der Salesianer Don Boscos ernannt – ein Amt, das er 12 Jahre lang ausübte. Als ehemaliger Missionsprokurator bereiste er zahlreiche Missionsstationen in den Ländern des Südens. Seit 2013 ist Pater Keler Rektor und Seelsorger der Herz Jesu Kirche in Wien Landstraße. Josef Keler war es auch, der Pater Petrus Obermüller (zu sehen am Foto links) dafür begeistern konnte, sich gemeinsam mit Reinhard Heiserer der Gründung von Jugend Eine Welt anzunehmen.



Ohne den Einsatz von Bruder Lothar gäbe es keine medizinische Versorgung für die minderjährigen Gefangenen.



EIN HERZ FÜR KINDER, DEREN SCHICKSALE SONST JEDEM EGAL SIND

Bruder Lothar Wagner widmet sein Leben tagtäglich aufs Neue Kindern und Jugendlichen, die ihr Dasein im Gefängnis oder auf der Straße fristen.

Kein sauberes Wasser, ständiger Hunger und fehlende medizinische Versorgung. In einer kleinen Zelle, die für zwei Insassen vorgesehen ist, sind bis zu zehn Personen untergebracht – Erwachsene und Kinder gemeinsam. Gewalt und Übergriffe stehen an der Tagesordnung. Für die Einsitzenden ist das Zentralgefängnis von Monrovia, der Hauptstadt Liberias, die Hölle auf Erden. Unter ihnen auch schon 12-Jährige, die hier in Liberia oft viel zu schnell hinter Gittern landen. Damit diese jungen Menschen nicht jegliche Hoffnung verlieren, tut Bruder Lothar Wagner alles ihm Mögliche und bringt Menschlichkeit in die dunklen Gefängniszellen. Neben der Versorgung mit Wasser und Nahrung, vermitteln er und seine MitarbeiterInnen auch medizinische Hilfe. Nicht zuletzt kümmert sich Wagner bei Bedarf um einen Rechtsbeistand, denn oft hatten die Kinder nicht einmal einen ordentlichen Gerichtsprozess.

Jugendfürsorge statt Gefängnis

Der engagierte Salesianerbruder hat in den vergangenen Jahren vielfach auf diese unmenschlichen Zustände und Verstöße gegen die UN-Kinderrechtskonvention hingewiesen und Veränderungen eingefordert. Nun zeigen diese Bemühungen endlich Erfolg. **Denn Don Bosco wurde vom Obersten Gerichtshof in Liberia um Unterstützung bei der Reform des Jugendstrafverfahrens gebeten.** Zudem hat die Regierung den Jugend Eine Welt-Partnern ein Grundstück mit Gebäuden angeboten, um ein Zentrum für straffällig gewordene Jugendliche zu errichten. Damit Minderjährige künftig endlich adäquate Hilfe außerhalb des Gefängnisses bekommen, fehlen nur noch die finanziellen Mittel für die Renovierung und den Ausbau der Gebäude. Doch Bruder Lothar Wagner gibt sich hoffnungsvoll: „Es bestärkt mich ungemein zu wissen, dass wir Partner wie Jugend Eine Welt haben, die den Weg mit uns gemeinsam

gehen. Es macht mir Mut, zu sehen, dass wir unser Anliegen für die Ärmsten der Armen da zu sein, miteinander teilen und uns hierfür gemeinsam stark machen. Wir sind hier in Liberia nicht alleine!“

Zukunft statt Friedhof

Unterstützung von Jugend Eine Welt und seinen SpenderInnen bekommt Lothar Wagner auch bei seinen wichtigen Hilfsmaßnahmen für Liberias Straßenkinder. Diese finden oft einzig und allein am Friedhof von Monrovia einen Platz der Zuflucht. Bruder Lothar bietet seinen „Friedhofskindern“ Mahlzeiten, Gespräche und das Gefühl der Wertschätzung. Darüber hinaus gibt er ihnen neue Perspektiven und versucht ihr ausweglos erscheinendes Schicksal in bessere Bahnen zu lenken.

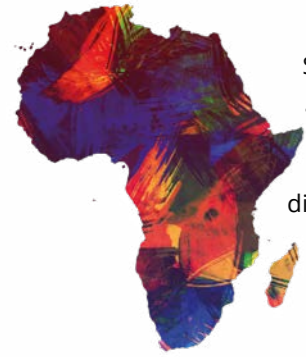
Ein Lichtblick für benachteiligte Kinder

Jugend Eine Welt ist bereits seit vielen Jahren „Premiumpartner“ des engagierten Salesianerbruders Lothar Wagner. Geboren 1973 in Trier (D), hilft der Diplom-Sozialpädagoge und -Theologe bevorzugt an den sozialen Brennpunkten unserer EINEN Welt. Als Direktor des Kinderschutzzentrums „Don Bosco Fambul“ in der sierra-leonischen Hauptstadt Freetown stand er Straßenkindern und jungen Gefangenen ebenso zur Seite, wie minderjährige Prostituierten und Waisenkindern während der Ebola-Krise. Bereits bei seinem ersten Einsatz in Liberia engagierte sich Bruder Lothar Wagner für die „Friedhofskinder“ – obdachlose Jugendliche ohne jegliche Perspektive, die in Gräbern übernachteten. Seit Sommer 2020 ist der Experte für Westafrika wieder in Liberia tätig, wo all seine Fürsorge den Straßenkindern und den Kindern im Zentralgefängnis von Monrovia gilt.



STILLE HELDEN IN AFRIKA

ÖsterreicherInnen im Einsatz gegen Kinderarbeit und für Straßenkinder.



Sie sind unermüdetlich auf den Beinen. Sie sind Weltmeister im Improvisieren und kommen oft mit den geringsten Mitteln aus. Sie kämpfen gegen bürokratische Hürden und mitunter auch gegen politische Willkür. Eines liegt ihnen dabei ganz besonders am Herzen – ihren Schützlingen durch Bildung und Ausbildung eine gute Zukunft zu ermöglichen. Sie sind unsere stillen Helden im täglichen Einsatz für die benachteiligten Kinder und Jugendlichen dieser Welt. Denn ohne große Worte darüber zu verlieren, setzen sich die Don Bosco-ProjektpartnerInnen von Jugend Eine Welt für ihre Schützlinge ein.

Pater Johann Kiesling: Unermüdlicher Einsatz

Einer von ihnen ist Pater Johann Kiesling. Seit 45 Jahren arbeitet der mittlerweile 88-jährige, in Wien-Stadlau aufgewachsene Salesianerpater im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Der gelernte Schlosser leistete in vielen Dörfern in der weiten Region rund um die Provinzhauptstadt Lubumbashi wahre Pionierarbeit. Zusammen mit der lokalen Bevölkerung wurden Brunnen gegraben, Schulen gebaut, Krankenstationen und Straßenkinderzentren errichtet sowie Berufsausbildungsprogramme für ehemalige KinderarbeiterInnen organisiert. Über persönliche Unfälle, Krankheiten und sonstige Katastrophen erzählt er mit einem Lächeln: „Gott hat mich nie im Stich gelassen.“ Pater Kiesling kümmert sich aktuell in Kansebula nahe Lubumbashi um StudentInnen aus armen Familien. Und springt immer wieder ein, um „seinen“ zahlreichen Kindern in den Dörfern zu helfen. Am 3. Mai wird Pater Kiesling der *missio-Award* für seine 45-jährige Missionstätigkeit bei einem Gottesdienst mit den Kardinälen Christoph Schönborn und Antoine Kambanda (Ruanda) im Wiener Stephansdom verliehen.



Schwester Hildegard Litzlhammer: Hilfe zur Selbsthilfe durch Berufsausbildung

Ebenfalls im Kongo wirkt eine weitere stille Heldin, die Jugend Eine Welt seit langem bei vielen ihrer Projekte unterstützt. Die aus Oberösterreich stammende Don Bosco Schwester Hildegard Litzlhammer. Im Moment ist sie damit beschäftigt ein Internat für gefährdete junge Mädchen aufzubauen. Diese sollen dort beschützt, versorgt und bei ihrer Ausbildung begleitet werden. „Mein Prinzip ist – man braucht Hilfe, um etwas aufzubauen, aber dann muss man sich selbst erhalten, denn wir können nicht immer von Spenden leben“, erklärt Schwester Hildegard. So deckt etwa eine, an die von ihr zuletzt initiierte Grund- und „Nachholschule“ für Kinderarbeiterinnen in Kinshasa angeschlossene, Bäckerei die laufenden Kosten teilweise selbst ab.



Schwester Hanni Denifl: Von Tirol nach Afrika für die Zukunft der Kinder

Ausbeuterische Kinderarbeit, aber auch Gewalt und Missbrauch gegenüber Mädchen und jungen Frauen sind in Westafrika nach wie vor weit verbreitet. Seit über 15 Jahren ist Schwester Hanni Denifl aus Tirol in Westafrika für die Don Bosco Schwestern tätig. Von einem Projekt für Kinder im Gefängnis in Benin bis zu der Mitarbeit in einem Kinderschutzzentrum in der Elfenbeinküste – Kindern, die am Rande der Gesellschaft stehen, Schutz und Zukunft zu geben, stehen dabei für sie immer im Mittelpunkt. Sie alle finden in den Schutzzentren Zuflucht, können zur Schule gehen oder eine Berufsausbildung absolvieren und so ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen. Mit der Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung im Hinblick auf Kinderrechte, Gesetze gegen Kinderhandel, Verantwortung der Eltern und dem Wohlergehen der Kinder im Allgemeinen, wird ebenfalls für die Nachhaltigkeit der Projekte Sorge getragen.



DER HOFFNUNGSLOSIGKEIT DIE STIRN BIETEN

Im Viertel Nigeria in Ecuador finden Straßenkinder mit Bildung und Ausbildung einen Weg aus der Armut.

Ihr arbeitenden Kinder, ihr Zeitungsverkäufer und Schuhputzer, kommt alle und helf mit, diese Welt zu verändern

– so lautet die Zeile eines Liedes von Pater Marco Paredes, der sich im Rahmen des Straßenkinderprogramms „Chicos de la Calle“ bereits seit 2003 für „seine“ Straßenkinder in Guayaquil einsetzt und ihnen hilft, positiv in die Zukunft zu blicken. Den Kindern des Elendsviertels Nigeria eine Perspektive der Hoffnung zu vermitteln, ist kein leichtes Unterfangen, denn ihr Umfeld ist geprägt von Bandenrivalitäten, Kriminalität, Gewalt und Drogen. Die schreckliche Armut und die oft zerrütteten Familienverhältnisse führen dazu, dass viele Kinder von zu Hause weglaufen und auf der Straße landen.

Bildung überwindet Armut

Um diesen Kindern zu helfen, setzen Salesianerpater Marco Paredes und seine MitarbeiterInnen auf fürsorgliche Begleitung und Bildung. Über 200 Kinder werden im Straßenkinderzentrum von Guayaquil jährlich betreut. Anfangs kommen sie ins Zentrum, weil sie hier etwas zu essen bekommen und bei einem gemeinsamen Fußballspiel ihre Not zumindest für ein paar Stunden vergessen können. Aber wer sich entschließt, das Leben auf der Straße aufzugeben, findet bei den Partnern von Jugend Eine Welt ein neues Zuhause und kann die Schule besuchen. Jugendliche haben die Chance auf eine Berufsausbildung. Diese Kurse werden oft von weiteren Maßnahmen wie Alphabetisierungslehrgängen begleitet, da viele der jungen Menschen weder lesen noch schreiben können.

Finanzierung von Gemeindezentrum und Häusern

Ebenso wichtig ist, dass die Jugendlichen nach ihrer Ausbildung ein Dach über dem Kopf haben. So trat Pater

Paredes eines Tages auch an Jugend Eine Welt heran, und siehe da, mit der Unterstützung von SpenderInnen und FördergeberInnen war es alsbald möglich, dass die fertig ausgebildeten SchülerInnen gemeinsam mit ihren Familien einfache, landestypische Häuser bauten. Mit kleinen monatlichen Raten trugen die Familien die Jahre darauf auch selbst zur Finanzierung ihres Zuhauses bei.

Ebenso wurde das Gemeindezentrum „Casa Don Bosco“ erbaut – mit Klassenräumen, einer Aula, einem Speisesaal sowie einem Sportplatz. Hier werden nun außerschulischer Unterricht, Nachhilfe, Freizeitaktivitäten und vieles mehr ermöglicht. Zu den Freizeitangeboten gehört auch eine Musik- und Tanzgruppe. Über die dort vermittelte afrikanische Musik lernen die Jugendlichen die Wurzeln ihrer Vorfahren kennen. Denn die meisten hier sind Nachfahren afrikanischer SklavInnen, die auf den Zuckerrohrfeldern der GroßgrundbesitzerInnen im Nordwesten Ecuadors schufteten mussten. Sie wollten ihren Kindern ein besseres Leben bieten, doch ihr Traum einer guten Zukunft endete im Elendsviertel.

Das von vielen Jugend Eine Welt-UnterstützerInnen bisher getragene Stadtentwicklungsprogramm konnte ihrer Hoffnungslosigkeit jedoch erfolgreich die Stirn bieten. Die Lebensqualität hat sich für die Menschen im Viertel enorm verbessert. Dies zeigt sich in den Straßen und der Kanalisation, aber auch in der Versorgung mit sauberem Trinkwasser, was zu einem bedeutsamen Rückgang an schweren Erkrankungen sowie dem Problem der Kindersterblichkeit geführt hat.



Pater Noel – Hoffnungsträger für die Straßenkinder Indiens

Mit Wissen und Organisationstalent Kinder stärken und Armut bekämpfen.

„Gemeinsam konnten wir schon viel Gutes bewirken“ –

Jugend Eine Welt arbeitet bereits seit zwei Jahrzehnten eng mit Pater Noel Maddhichetty zusammen. Denn seine Erfahrung und sein Engagement für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen sind herausragend. Pater Noel ist Direktor des „BoscoNet“, der in New Delhi ansässigen Koordinationsstelle für sämtliche Hilfsprogramme der Salesianer in ganz Südasien. Bei dieser umfangreichen Aufgabe hilft ihm sein beachtenswerter Erfahrungsschatz. Schließlich war der Jugend Eine Welt-Partner vormals Provinzial des indischen Bundesstaats Andhra Pradesh, in dem nicht weniger als 50 Millionen Menschen leben. In dieser Funktion verwaltete Pater Noel 30 Don Bosco-Einrichtungen wie Straßenkinderzentren, Schulen und ländliche Dorfentwicklungsprogramme.

Es ist jedes Mal eine Freude, Pater Noel bei uns in Österreich begrüßen zu dürfen. Seine lebendigen Vorträge (er spricht gut Deutsch) über die Lebenssituation von Straßenkindern in Indien bewegen seine ZuhörerInnen jedes Mal wieder aufs Neue. 2017 war er mit einem ehemaligen Straßenkind zu Besuch – Santosh Kumar, ein junger Familienvater, der berichtete, wie es ihm mithilfe von Don Bosco Indien gelang, sein Leben zu meistern.

Pater Noel, welche Rolle spielt Jugend Eine Welt bei Ihrer Arbeit?

Wie der Name schon sagt: Eine Welt für die Jugend aller Länder ist ein faszinierendes Ziel für alle, die sich für junge Menschen einsetzen. Um dieses ambitionierte Vorhaben zu realisieren, brauchen die wirtschaftlich schwachen Regionen der Welt Hilfe, denn gerade dort ist der Großteil der Bevölkerung sehr jung. Die gemeinsame Aufgabe von Jugend Eine Welt und dem Don Bosco-Netzwerk besteht in erster Linie darin, den künftigen BürgerInnen ein Leben in Würde zu ermöglichen und die Erde, unser Zuhause, zu retten und zu erhalten. Daher sind Bildung, ein gesicherter Lebensunterhalt und die Sorge um unsere Eine Welt unsere vorrangigen Anliegen.

Sie waren 2017 anlässlich des „Tags der Straßenkinder“ auch bei uns in Österreich. Hat sich die Situation der Straßenkinder in Indien seither verändert?

Der Tag der Straßenkinder, der jährlich von Jugend Eine Welt organisiert wird, ist eine großartige Idee. Er wird mit der Absicht begangen, die Aufmerksamkeit der Menschen auf das Schicksal von Straßenkindern zu lenken, um ihr Leben zu verändern und ihnen den Weg in ein gelungenes Leben zu ermöglichen. Leider haben Gewalt und Diskriminierung gegenüber arbeitenden Kindern und Straßenkindern in Indien während der Corona-Pandemie massiv zugenommen. Jugend Eine Welt stand uns in dieser schweren Zeit zur Seite, als das Leben fast zum Stillstand kam. In unserer Not wurde uns sofort geholfen – so konnten wir verzweifelte Menschen mit Nahrungsmitteln und Medikamenten versorgen.

Sie arbeiten mit einigen Hilfsorganisationen zusammen, um flächendeckend in ganz Südasien die Folgen von Armut zu bekämpfen. Wie schätzen Sie unseren Beitrag dazu ein?

Meine Zusammenarbeit mit Jugend Eine Welt besteht seit über zwei Jahrzehnten. Als engagierte Hilfsorganisation ist Jugend Eine Welt bekannt für effektive Hilfe an der Basis, ist professioneller Berater beim Aufbau von Kapazitäten und beim Austausch von Wissen und Informationen. Die Verwirklichung von Hilfe und Ressourcen ist ein anspruchsvolles und sehr forderndes Unterfangen. Meiner Erfahrung nach steht das Team unter der Leitung von Reinhard Heiserer mit sozial bewusstem

Engagement und Leidenschaft an vorderster Front im Einsatz für benachteiligte junge Menschen weltweit.

Im Namen aller Jugendlichen und Gemeinschaften, die von dieser Unterstützung profitieren haben, möchten wir unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen. Wir gehen davon aus, dass die Mission von Reinhard Heiserer und seinem Team, die Welt der Jugend zu vereinen und uns bewusst zu machen, dass wir eine globale Familie sind, immer beispielhaft sein wird und noch Jahrzehnte lang fortbesteht. Herzlichen Glückwunsch an Jugend Eine Welt zum 25-jährigen Bestehen!



Noch immer bleibt vielen Kindern das Recht auf Bildung verwehrt, weil ihre Eltern sich das Schulgeld nicht leisten können.



Gemeinsam kleine Wunder bewirken: Pater Noel Maddhichetty und Reinhard Heiserer.



Ein außergewöhnliches Vergnügen für unsere indischen Gäste: Pater Noel und Santosh im Schnee auf der Innsbrucker Nordkette.

SANTOSH KUMAR PADIBANDLA

Vom Straßenkind zum Leiter eines Don Bosco-Zentrums

Wir sind alle sehr stolz auf ihn, denn der Werdegang von Santosh Kumar Padibandla ist beeindruckend! Sein Weg vom Straßenkind zum stolzen Familienvater mit Universitätsabschluss war lang, steinig und mühevoll. Ohne die Hilfe der Salesianer Don Boscos wäre diese Erfolgsgeschichte nicht geglückt. Vor fünf Jahren war Santosh gemeinsam mit P. Noel Maddhichetty auf einer Vortragsreise in Österreich und hat authentisch über das Leben von Straßenkindern berichtet.

Er wurde 1983 in Hyderabad, Südasien, geboren. Sein Vater verließ die Familie, die Mutter konnte ihre Kinder nicht mehr ernähren. Santosh landete auf der Straße, wo das Leben äußerst gefährlich ist. Straßenkinder werden ständig verjagt, die Polizei ist nicht gut auf sie zu sprechen. Daher fahren sie als blinde Passagiere kreuz und quer durch das Land und bleiben so lange in einer Stadt, bis sie wieder flüchten müssen. Als Santosh auf einen fahrenden Zug aufspringen wollte, kam es zu einem schrecklichen Unfall! Der Bub verlor einen Unterarm und ein Bein. Schwer verletzt fand er Aufnahme im Don Bosco-Zentrum von Vijayawada. Einigermaßen genesen, besuchte Santosh wieder die Schule, was anfangs sehr schwierig für ihn war. Denn Straßenkinder führen ein unabhängiges Leben, sie bleiben nie lange an einem Platz. Doch die geduldige Betreuung im Don Bosco-Zentrum führte zum Erfolg – er studierte Informatik und Sozialarbeit. Mittlerweile ist er verheiratet und Vater von zwei Kindern. Zu unserer und Pater Noels großer Freude ist Santosh nun Projektleiter im Don Bosco-Zentrum Navajeevan.

Auf unsere Frage, was Straßenkinder am dringendsten brauchen, antwortete Santosh: „Ein Straßenkind braucht jemanden, dem es vertrauen kann. Es muss jemand für diese Kinder da sein – auf der Straße und in ihrem Leben.“



Schulbildung ist der Ausweg für Indiens Straßenkinder.



Pater Ubaldino freut sich gemeinsam mit seinen Schützlingen über ihren erfolgreichen Abschluss in der Berufsschule Palabek.

AFRIKAS JUGEND BRAUCHT EINE PERSPEKTIVE

Zukunftschancen durch hochwertige Berufsausbildung.

Das Bildungswesen ist in vielen afrikanischen Ländern dramatisch unterfinanziert. Die meisten jungen Menschen haben aus Geldmangel keinen Zugang zu Bildung und wenn doch, so finden sie sich oft in heillos überfüllten Klassen wieder. Mit der Förderung von hochwertigen Berufsbildungsprogrammen möchte Jugend Eine Welt einen Beitrag zur Verbesserung des Bildungssektors in Afrika leisten. Denn nur mit einer qualitätsvollen Ausbildung haben junge Menschen auch wirkliche Zukunftschancen.

Don Bosco Tech Africa: Förderung von nachhaltiger Entwicklung Dabei arbeitet die Hilfsorganisation eng mit Don Bosco Tech Africa (DBTA) zusammen, der Koordinierungsstelle von 110 Berufsbildungszentren in 34 afrikanischen

Ländern. Auch im Bereich der Berufsausbildung wird der Fokus auf nachhaltige Entwicklung immer wichtiger und der stellvertretende Direktor John Ngigi Njuguna freut sich über dahingehende Erfolge: „Jugend Eine Welt hat mit Mitteln der Austrian Development Agency in Äthiopien und Uganda Projekte unterstützt, bei denen über 150 TrainerInnen im Bereich der Planung, Installation, Reparatur und Wartung von Solaranlagen geschult wurden. Junge Menschen, welche die Don Bosco-Einrichtungen in den beiden Ländern besuchen, haben stark von der Investition profitiert. Zwischen 2016 und 2021 wurden über 1.500 junge Menschen zu Themen rund um erneuerbare Energien ausgebildet oder sensibilisiert.“ Ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz und für die Menschen. Denn die auf

Solarenergie spezialisierten Berufsschulen finden sich alle in Ländern, in denen bis dato nur weniger als die Hälfte der Bevölkerung überhaupt Anbindung an das Stromnetz hat. „Der Zugang zu sauberer und erschwinglicher Energie ist ein grundlegendes Menschenrecht und ein Schlüsselfaktor im Kampf gegen die Ausgrenzung von weniger Glücklichen,“ berichtet der Salesianer John Ngigi Njuguna über die Bedeutsamkeit dieser Projekte.

Palabek: Zufluchtsort der Hoffnung und Vorbereitung auf ein besseres Leben

„Palabek“ – so heißt das große Flüchtlingslager im Norden Ugandas, nicht weit entfernt von der Grenze zum Südsudan. Im Lager leben mehr als 56.000 Menschen, vor allem Frauen, Kinder und

Jugendliche. Die meisten stammen aus dem Südsudan. Sie haben sich vor dem mörderischen Konflikt in Sicherheit gebracht, der ihr Land nun seit fast neun Jahren verwüstet. Palabek ist ein Ort der Hoffnung – ein Ort, der jungen Menschen die Chance gibt, durch hochwertige Berufsausbildung ein besseres Leben beginnen zu können.

Da die Nachfrage nach den derzeit angebotenen Lehrgängen enorm ist, wollen Pater Ubaldino Andrade und seine MitarbeiterInnen den jungen Flüchtlingen ein erweitertes Ausbildungsangebot ermöglichen. Neben bestehenden Kursen in den Bereichen Schneiderei, Bauwesen, Landwirtschaft, Solarenergie und Motorrad-Mechanik, möchten sie alsbald Tischlerei-, Schmiedekunst und Hoftierpflegekurse einführen. Während der Corona-Zeit machte die Berufsschule mit der Produktion von über 24.000 Schutzmasken auf sich aufmerksam und wurde nicht nur vom UNHCR gewürdigt. „Das Don Bosco-Zentrum war sehr innovativ und ein Pionier bei der Herstellung von Masken – nicht nur im Lager, sondern in ganz Uganda“, so Hilary Onek, Ugandas Flüchtlingsministerin bei einem Besuch in Palabek. Denn trotz geringer materieller Ressourcen

haben junge Freiwillige aus der Nähwerkstatt bereits kurz nach Ausbruch der Corona-Krise mit der Produktion dieser wichtigen Schutzmittel begonnen. Aktuell prüfen die Behörden des Lagers gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos neue Vorschläge hinsichtlich einkommensschaffender Aktivitäten für die vielen jungen Menschen. Denn der große Erfolg bei der Herstellung von Schutzmasken könnte ein erster Schritt sein, um an weitere Aufträge wie dem Schneidern von Uniformen für Schulen in Uganda zu kommen.

Computerausbildung am Berufsbildungszentrum in Lilongwe: #digitalize Malawi! Malawi zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt von weniger als einem US-Dollar pro Tag. Für junge Menschen ist es besonders schwer, aus der Armutsspirale auszubrechen, denn auch hier fehlt es an hochwertigen Aus- und Weiterbildungen. Deshalb unterstützt Jugend Eine Welt das Projekt der Salesianer Don Boscos in der Hauptstadt Lilongwe, das diese Lücke mit Weitblick schließt. Am Don Bosco Youth Technical Institute (DBYTI) erhalten pro Jahr über 600 Studierende eine fundierte Berufsausbildung. Die Bandbreite der Ausbildungen

reicht von Automechanik über Elektrotechnik bis hin zu IT und Hotellerie. In dem Salesianerbruder Walter Thyрниang, der viele Jahre über Rektor des DBYTI war, finden junge Menschen einen großen Unterstützer: „Ich glaube an das Potenzial eines jeden jungen Menschen. Alles, was Jugendliche brauchen, ist eine Chance.“

Besonders wichtig ist den Partnern von Jugend Eine Welt auch die Vermittlung von Computerkenntnissen. Denn nur mit Fachwissen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien haben die AbsolventInnen unserer Zeit auch gute Chancen am Arbeitsmarkt. Zudem wird an der Berufsschule in Lilongwe ebenfalls auf die Versorgung durch erneuerbare Energien Wert gelegt. Mit dem von Jugend Eine Welt unterstützten Ausbau der Solarenergie konnte die nachhaltige Energieversorgung der Schule auf sichere Beine gestellt werden.

„Ich glaube an das Potenzial eines jeden jungen Menschen. Alles, was Jugendliche brauchen, ist eine Chance.“

Br. Walter Thyрниang SDB



NOTHILFE, DIE ANKOMMT!

Bei Katastrophen und Notfällen leisten die PartnerInnen von Jugend Eine Welt rasch und unbürokratisch Hilfe.

Immer wieder ist es der Fall, dass Jugend Eine Welt nach Katastrophen in aller Welt Hilferufe erreichen. Dann gilt es rasch zu handeln, denn die Menschen vor Ort benötigen schnell überlebenswichtige Unterstützung. So nach den Erdbeben in Haiti 2010 und 2021, dem Taifun Haiyan auf den Philippinen 2013, der Ebola-Krise in Sierra Leone 2014, den Erdbeben in Nepal und Ecuador 2015 und 2016, den Überschwemmungen in Südostasien, der Explosionskatastrophe im Libanon im Jahr 2020, der Brandkatastrophe in Sierra Leone 2021, den Hungerkrisen im Südsudan und Äthiopien sowie dem derzeitigen Krieg in der Ukraine.

Da die PartnerInnen von Jugend Eine Welt mit den örtlichen Begebenheiten bestens vertraut sind, können sie schnell und unbürokratisch helfen. Im Katastrophenfall dienen Don Bosco-Zentren oft als Zufluchtsort oder als Verteilerzentren von Nahrungsmittel- und Aufbauhilfe. In der ersten Phase der Nothilfe geht es darum, durch rasche Maßnahmen das Überleben der Betroffenen zu sichern. Möglichst schnell danach setzen wir uns dafür ein, Schulen wiederaufzubauen und Bildung zu gewährleisten. Denn auf diese Weise erhalten Kinder in all dem Chaos ein Stück Normalität zurück. Regelmäßiger Schulunterricht schützt betroffene Kinder und Jugendliche auch davor, Opfer von ausbeuterischer Kinderarbeit oder Kinderhandel zu werden. Viele HelferInnen verlassen den Ort der Katastrophe, sobald die erste Not gelindert ist. Jugend Eine Welt und seine PartnerInnen unterstützen die Menschen oft noch jahrelang beim Wiederaufbau.

WO BOMBEN FALLEN, HÖRT KINDHEIT AUF: HILFE IN DER UKRAINE UND DEN NACHBARSTAATEN

Kinder werden getötet und verletzt, zahllose weitere sind traumatisiert. „Die Kinder erzählten, dass sie plötzlich aus der Schule geholt wurden, dass sie ihr geliebtes Spielzeug verloren haben und dass sie den schrecklichen Lärm von Granaten und Schüssen hören mussten. So viele Kinder sind zutiefst traumatisiert“, berichtete Catherine Russell, Leiterin des UN-Kinderhilfswerks UNICEF. Nach dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine, mussten unzählige Familien von heute auf morgen ihre Heimat verlassen, um sich in Sicherheit zu bringen. Auch hier galt wieder, schnell und effektiv zu handeln. Dank der großen Solidarität von SpenderInnen und FördergeberInnen war dies Jugend Eine Welt auch möglich. Die Partner Štefan Kormančík und Mykhaylo Chabank kümmerten sich im Kriegsgebiet sogleich um den Rettungstransport von Waisenkindern und anderen schutzbedürftigen Minderjährigen. Und nur wenige Tage nach Ausbruch des Krieges kamen sie zum Austausch über weitere wichtige Hilfsmaßnahmen ins Jugend Eine Welt-Büro nach Wien. Kurze Zeit später entsandte die Hilfsorganisation auch einen erfahrenen Nothilfekoordinator zu den PartnerInnen in die Grenzregionen der Ukraine, der an den einzelnen Standorten den jeweiligen Bedarf rasch erheben kann und bei der notwendigen Projektplanung vor Ort behilflich ist.

Versorgung von Flüchtlingen und Lieferungen in ukrainische Städte

Von Beginn an nahmen die ProjektpartnerInnen in der Ukraine und den Nachbarländern flüchtende Familien in ihren Einrichtungen auf. Da die ankomen-



den Menschen oft traumatisiert waren, stellten sie ihnen auch psychologische Unterstützung bereit. Zudem begaben sich die Don Bosco Schwestern an die Grenzen zu Polen und der Slowakei und boten den ankommenden Menschen Lebensmittel, Medikamente, Decken, saubere Kleidung sowie die Möglichkeit, in ihren Einrichtungen zu schlafen und sich zu waschen, bevor sie an andere Orte weiterzogen. Wo es möglich ist, wird auch direkt in der Ukraine geholfen. So werden in den Nachbarländern tagtäglich Pakete vorbereitet und zu den dortigen Don Bosco-Gemeinschaften gebracht.

Langfristige Hilfe: Unterricht, Freizeitaktivitäten und vieles mehr

Nach sehr intensiven ersten Wochen der Nothilfe wurde mittlerweile ebenfalls damit begonnen, Strukturen für Menschen zu schaffen, die Hilfe bei der Wohnungs- und Arbeitssuche benötigen. Ebenso wird darauf geachtet, medizinische Versorgung zu gewährleisten. Für die unzähligen geflüchteten Kinder und Jugendlichen werden sinnvolle Freizeitaktivitäten organisiert, was sie zumindest für einige Zeit von ihren Sorgen und Ängsten ablenkt. Daneben ist es den PartnerInnen von Jugend Eine Welt wichtig, dass die geflüchteten Kinder so schnell wie möglich wieder die Schule besuchen können. Unterrichtet und pädagogisch begleitet werden sie von Lehrpersonal, das sowohl Ukrainisch als auch die Sprache des jeweiligen Aufnahmelandes spricht. In Planung sind mancherorts auch bereits Feriencamps für Kinder und Jugendliche, die in bewährter Don Bosco-Tradition auch von jungen Freiwilligen unterstützt und durchgeführt werden sollen.

EIN KONFLIKT LÖST EINE SCHWERE HUMANITÄRE KRISE AUS: HILFE IN ÄTHIOPIEN

Einen Hoffnungsschimmer gibt es für die Region Tigray in Äthiopien, in der seit November 2020 der Bürgerkrieg wütet. Überraschend hat Äthiopiens Ministerpräsident Abiy Ahmed im März diesen Jahres einen unbefristeten humanitären Waffenstillstand im Tigray-Konflikt verkündet. Ob sich damit die verheerende Lebenssituation für die in der Region verbliebenen Menschen verbessern lässt, bleibt allerdings abzuwarten. Zuletzt war Tigray de facto abgeriegelt, internationale Hilfslieferungen in Form von Lebensmitteln, Wasser und Medikamenten wurden immer wieder behindert oder gar gestoppt. Die Verteilung von ins Land gelangten Hilfsgütern scheiterte vielfach auch am Mangel an Treibstoff.

„In Tigray ist man praktisch auf Selbstversorgung angewiesen, mit den wenigen noch vorhandenen Grundnahrungsmitteln stellen unsere Projektpartner Notversorgung mit Nahrung für die vielen bedürftigen Menschen – allen voran Frauen und Kindern – her“, so Reinhard Heiserer. Doch der Nachschub an Getreide wie Weizen aus der Region ist aufgrund der anhaltenden Dürre und das Land immer wieder heimsuchenden Heuschreckenplagen ebenso wie durch zerstörte Anbauflächen nur schwer zu bewerkstelligen. Trotz immer wieder unterbrochener Kommunikationskanäle konnten „wir den Kontakt zu unseren Don Bosco-Partnern in Adwa bisher halten und sie etwa mit Geldüberweisungen dabei unterstützen, bei Herstellern in der Region, die noch über Getreidevorräte verfügen, Mehl einzukaufen“, berichtet Heiserer. Damit wird gemeinsam mit freiwilligen MitarbeiterInnen Brot gebacken und an die vielen bedürftigen Familien und Kinder verteilt. Der Krieg in der Ukraine – einer der größten „Kornkammern“ der Welt – kann die Lebensmittelkrise vor allem in Ostafrika weiter verstärken. Denn aufgrund der bereits erwähnten Dürre sind die Länder in dieser Region auf Importe angewiesen. Davor warnt aktuell das UN-Welternährungsprogramm (WFP). Unser weltweites Don Bosco-Hilfsnetzwerk steht jederzeit bereit, um in Notfällen besonders den Menschen am Rande der Gesellschaft zu helfen.



Kinder haben das Recht auf Schulbildung und ein Leben ohne Ausbeutung.

„Don Bosco hat in Zusammenarbeit mit den Regierungsbehörden zwischen Juli 2021 und Januar 2022 allein in Bangalore 127 KinderarbeiterInnen durch unangekündigte Razzien in unterschiedlichen Betrieben gerettet“, berichtet Pater Rubin Mathew, Geschäftsführer von BREADS Bangalore. Nach geleisteten Vorschusszahlungen an ihre Eltern, wurden diese Kinder von Mittelsmännern zum Arbeiten in die südindischen Bundesstaaten gebracht. Unter schrecklichen Bedingungen wurden sie gezwungen, von frühmorgens bis spät in die Nacht auf dem Bau, in der Papier-, Stahl- oder

Kleidungsproduktion zu schufteten. Ohne Zustimmung ihrer Arbeitgeber durften sie nicht einmal Kontakt mit ihren Eltern aufnehmen. Und das sind keine Einzelschicksale – alle Organisationen, die sich für Kinder einsetzen, haben seit Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 über eine Zunahme von Kinderarbeit in Indien berichtet.

Trotz Verbot nimmt die Ausbeutung von Kindern weiter ihren Lauf

Offiziell besteht in Indien für Kinder bis 14 Jahren die Schulpflicht – und jede Form von Kinderarbeit ist in diesem Alter grundsätzlich verboten. Aber die Realität sieht anders aus. So konnten alleine von der Jugend Eine Welt-Partnerorganisation BREADS bisher nicht weniger als 27.933 Kinder aus gefährlicher oder ausbeuterischer Kinderarbeit gerettet werden. 85,4 Prozent dieser KinderarbeiterInnen waren Buben und 14,6 Prozent Mädchen. Um den gesellschaftlichen Wandel zugunsten von Kindern zu fördern, hat BREADS bisher ganze 3.500 Sensibilisierungsprogramme für Kinderrechte in Schulen, öffentlichen Einrichtungen und für Regierungsbehörden durchgeführt, die insgesamt mehr als 430.000 Menschen erreicht haben.

„Doch leider hat uns die Corona-Pandemie in unseren zuvor gemachten Fortschritten im Kampf gegen Kinderarbeit enorm zurückgeworfen. Denn Millionen indischer Kinder waren und sind von geschlossenen Schulen und wirtschaftlicher Not betroffen, was zu einem Anstieg von Kinderarbeit und Kinderehen führte“,

berichtet Pater Joy Nedumparapapil, Finanzchef von BREADS Bangalore. Man müsse davon ausgehen, dass die meisten der SchulabbrecherInnen als ungelernete Kräfte ausgebeutet werden. Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus. „Die Zahl wird vermutlich weiter steigen“, erklärt der Ordensmann und betont: „In diesen herausfordernden Zeiten sind Organisationen wie Jugend Eine Welt besonders wichtig und entscheidend für den Kampf, die Rechte von Kindern weltweit zu schützen und zu fördern.“

Kinderarbeit ist ein weltweites Problem

Der Kampf gegen Kinderarbeit hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten – teils regional unterschiedlich – durchaus Erfolge gebracht. Doch laut dem aktuellsten Bericht der Internationalen Arbeitsorganisation und des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF ist die Zahl der KinderarbeiterInnen nun auf über 160 Millionen gestiegen – das ist eine Zunahme von 8,4 Millionen Kindern. Der Bericht warnt, dass bis Ende 2022 weltweit noch weitere 9 Millionen Kinder aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie in Kinderarbeit gedrängt werden könnten. Jugend Eine Welt arbeitet mit unterschiedlichen Projektkoordinationsbüros wie BREADS (Bangalore Rural Educational Development Society) zusammen, um die Umsetzung von Kinderrechten weltweit zu gewährleisten.



MÄDCHEN STÄRKEN FÜR DIE WELT VON MORGEN

Mit den Don Bosco Schwestern hat Jugend Eine Welt verlässliche Partnerinnen an seiner Seite – insbesondere, wenn es um die Förderung von Mädchen und Frauen weltweit geht.

Mädchen sind in vielen Gesellschaften immer noch massiv benachteiligt beziehungsweise Opfer von Menschenrechtsverletzungen – einzig und allein aufgrund ihrer Geschlechterzugehörigkeit. Doch auch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie machen die Stärkung von Frauen und Mädchen heute wichtiger denn je. So hatte die Hälfte der Menschheit (3,2 Milliarden) bereits vor Beginn der Corona-Pandemie weniger als 5,50 US-Dollar pro Tag zur Verfügung, um ihre täglichen Lebenshaltungskosten zu bestreiten. Heute sind es aufgrund der Pandemie weltweit 163 Millionen Menschen zusätzlich. Laut der Internationalen Arbeitsorganisation sind Frauen am stärksten von den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise betroffen. Auch die Zukunft unzähliger Mädchen ist aufgrund der finanziellen Not ihrer Familien gefährdet.

Schulabbrüche und Kinderheirat bedrohen Zukunft

Denn Schätzungen zufolge, werden in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen nicht weniger als 20 Millionen Mädchen nie wieder in den Klassenraum zurückkehren – zusätzlich zu den 129 Millionen Mädchen, die schon vor der Pandemie keine Schule besuchten. Zudem sind aufgrund der wirtschaftlichen Auswir-



kungen von Corona etwa 10 Millionen weitere Mädchen von Kinderheirat bedroht. Von Schulbildung oder gar Berufsausbildung ist nach einer Zwangsheirat keine Rede mehr. Somit haben die Betroffenen auch künftig wenig Chancen, sich ein eigenes Einkommen und Unabhängigkeit zu sichern. Mit der COVID-19-Pandemie gab es darüber hinaus auch noch eine alarmierende Zunahme aller Formen von Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Ein aktueller Bericht der Weltgesundheitsbehörde zeigt auf, dass eines von drei Mädchen und Frauen weltweit, also rund 736

„Starke Mädchen sind unsere Zukunft!“

Sr. Sarah Garcia FMA

Millionen, in ihrem Leben mindestens einmal körperlicher und/oder sexueller Gewalt ausgesetzt waren. „Daher ist es unerlässlich, in Synergie mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft zusammenzuarbeiten, um die Menschenrechte aller, insbesondere von Mädchen und Frauen, zu verteidigen, zu fördern und zu verwirklichen“, so die sich für Menschenrechte einsetzende Schwester Sarah Garcia. Die Leiterin des Menschenrechtsbüros der Don Bosco Schwestern in Genf betont: „Um diese Probleme anzugehen, sind wir gemeinsam mit Jugend



Eine Welt umso mehr gefordert, sicherzustellen, dass das Recht auf Bildung für wirklich jedes Mädchen gilt. Zudem muss bereits den Kindern wichtiges Wissen über die geltenden Menschenrechte vermittelt werden. Starke Mädchen sind unsere Zukunft!“

Jugend Eine Welt hilft gemeinsam mit Don Bosco

In zahlreichen von Jugend Eine Welt geförderten Projekten ist die gezielte Stärkung von Frauen und Mädchen ein Schwerpunkt. Schwester Vilma Tallone, die Generalökonomin der Don Bosco Schwestern, berichtet: „Die Arbeit von Jugend Eine Welt ist sehr wichtig für uns. Denn die Hilfsorganisation zeigt sich immer wieder aufmerksam gegenüber allen Initiativen zugunsten der Förderung benachteiligter Mädchen und junger Frauen – besonders im Bereich Bildung und Ausbildung, aber auch bei weitergehenden Unterstützungen.“ Don Bosco-Projekte setzen vor allem auf Bildung und Ausbildung, um benachteiligte Mädchen aus Armut und Diskriminierung zu befreien. Daneben bestehen aber auch weitere Formen der Unterstützung, beispielsweise über Frauen-Selbsthilfegruppen oder die Vergabe von Mikrokrediten, die jungen Frauen den Start eines eigenen kleinen Unternehmens ermöglichen.



Reinhard Heiserer, seit Jahrzehnten im Einsatz für eine gerechte Welt

Reinhard Heiserer: Multitasking in Sachen Entwicklungszusammenarbeit

Geschäftsführer, Visionär, Richtungsweiser und Motor von Jugend Eine Welt.

Reinhard Heiserer ist kein Sozialromantiker, sondern ein hart arbeitender, kreativer Kopf, der für die Sache brennt. Vor 25 Jahren, am 28.6.1997, gründeten er und eine kleine Gruppe an Gleichgesinnten den Verein Jugend Eine Welt. Gemeinsam mit seinen MitarbeiterInnen hat Heiserer seitdem immer wieder das Unmögliche geschafft, sei es im Katastrophenfall innerhalb kürzester Zeit Hilfe zu organisieren, flächendeckende Straßenkinderprogramme zu fördern, Berufsbildungswerke zu unterstützen oder Universitäten mitaufzubauen. Die von Jugend Eine Welt aktuell unterstützten Projekte finden Sie auf www.jugendeinewelt.at/projekte.

Reinhard, wie kam es überhaupt dazu, dass sich ein junger Mann aus Pflach im Außerfern für Entwicklungszusammenarbeit interessiert hat?

Mein Namensvetter Reinhard Lorenz, ein Zimmermann und Jungscharleiter aus Reutte, ging damals als Entwicklungshelfer nach Papua Neuguinea. Das hat mein Interesse an den – wie man sie seinerzeit nannte – „Entwicklungsländern“ geweckt. Nach meiner Berufsausbildung ging ich daher erstmals auf einen zweimonatigen Kurzeinsatz nach Nigeria. Dort habe ich als Elektriker mit anderen Freiwilligen in einer Frauenkooperative die Stromversorgung in einem Gemeinschaftshaus installiert. Es war damals eine tolle Gruppenerfahrung, gemeinsam einen konkreten Beitrag und zielgerichtete Unterstützung zu leisten. Das war sozusagen der zündende Funke für mein späteres Leben.

Zurück in Tirol besuchte ich die Abendschule der HTL Innsbruck und arbeitete daneben als Behindertenbetreuer im Elisabethinum in Axams, wo ich erkannte, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit für karitative Einrichtungen ist. Nach meiner Ausbildung zum Elektroingenieur und einigen Berufsjahren meldete ich mich beim Österreichischen Entwicklungsdienst für einen Auslandseinsatz, absolvierte die Vorbereitung, lernte Spanisch und wurde im Herbst 1991 nach Ecuador entsandt.

Was war Deine Hauptaufgabe in Ecuador?

Ich habe in der Hauptstadt Quito in einer Don Bosco-Berufsschule für Tischler, Elektriker und Mechaniker 30 Schüler, alle ehemalige Straßenkinder, in Theorie und Praxis als Elektriker ausgebildet. Sie kamen alle aus armen Familien und sollten nachher eine Arbeitsstelle finden oder eigene kleine Betriebe gründen, die ihnen eine Existenzgrundlage sichern. In den Nächten ging ich immer wieder mit den Salesianern und ihren Sozialarbeitern mit, die sich um die Straßenkinder gekümmert haben. Ich sah, wie furchtbar ihre Lebensbedingungen sind, wie dringend sie die Hilfe und Betreuung brauchten und wie wenig Mittel dafür vorhanden waren. Bei meinen Heimatbesuchen in Österreich sammelte ich Geld für die Straßenkinder in meinem Don Bosco-Zentrum in Quito und kam so in Kontakt mit Pater Josef Keler, der damals Provinzial der Salesianer in Österreich war. Mit ihm und später mit anderen Salesianern wie Pater Petrus Obermüller und anderen Engagierten waren wir uns einig, dass



Im Don Bosco-Straßenkinderzentrum von Medellín, Kolumbien.



Ein im Jugend Eine Welt-Online-Shop erhältlicher fair gehandelter Fußball für Bundespräsident Van der Bellen.



In Ecuador mit langjähriger Projektpartnerin Schwester Narciza Pazmiño.

vor Ort mehr geholfen werden und Entwicklungszusammenarbeit hier in Österreich beginnen muss. Das alte Vorurteil, dass die sogenannte „Dritte Welt“ selbst an ihrer Armut schuld ist, sollte ausgeräumt werden.

Du sammelst seit Jahrzehnten Spenden, damit benachteiligte junge Menschen bessere Zukunftsperspektiven erhalten. Erinnerst Du Dich noch an die erste größere Spende, die Du erhalten hast?

Daran erinnere ich mich nur zu gut, wir waren in einer verzweiferten Lage als ein Erdbeben die Stromversorgung in weiten Teilen von Ecuador zerstörte. Wie sollte ich junge Elektriker unterrichten ohne Strom? Wir brauchten dringend einen großen Generator! Also schrieb ich meinen ersten Projektantrag nach Deutschland und Österreich. Die Freude war groß, als der beantragte Generator mit der finanziellen Unterstützung aus der Heimat angeschafft werden konnte. Besonders dankbar bin ich aber seit Beginn all jenen Menschen, die uns aus eigenem Antrieb Zuwendungen, Großspenden und sogar Testamentsspenden anvertrauen. Ohne die Hilfe unserer zahlreichen SpenderInnen, FörderInnen und VolontärInnen könnten wir unsere wichtige Hilfe nicht leisten.

Nach fast fünf Jahren Auslandseinsatz bist Du nach Österreich zurückgekommen mit dem festen Willen, ein Netzwerk aufzubauen, das Hilfe zur Selbsthilfe ermöglicht. Wo und wie beginnt man

mit so einem ambitionierten Vorhaben?

Eigentlich wollte ich in Tirol bleiben, aber in Wien sind die Möglichkeiten besser, Kontakte mit FördergeberInnen, internationalen Organisationen und interessierten Menschen zu knüpfen. Ich zog also nach Wien und arbeitete bei Missio als Fundraiser.

Schließlich gelang es mit den vereinten Kräften von Menschen, die ganz im Sinne Don Boscos benachteiligten Kindern und Jugendlichen helfen wollten, Jugend Eine Welt aus der Taufe zu heben. Von den Anfängen 1997 als Verein mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen hat sich Jugend Eine Welt in den letzten 25 Jahren stetig weiterentwickelt. Seit der Gründung konnten wir zahlreiche Bildungs- und Ausbildungsprogramme, Sozial- und Straßenkinderprojekte weltweit unterstützen. Zehntausende junge Menschen aus ärmsten Verhältnissen haben damit die Möglichkeit bekommen eine Schule zu besuchen oder einen Beruf zu erlernen. Es ist für mich immer wieder ein kleines Wunder, wenn ich sehe wie durch die Unterstützung aus Österreich aus ehemaligen Straßenkindern Handwerker wurden, die nun eine Lebensgrundlage haben oder wie Jugendliche aus ärmsten Verhältnissen ein Universitätsstudium abschließen.

Warum ist Dir die Bildungsarbeit hier in Österreich so wichtig?

Schon zu Beginn war uns klar, dass es wichtig ist, die Leute in Österreich zu

informieren und zu involvieren. Sie darauf aufmerksam zu machen, was im Rest der Welt eigentlich passiert! Ich spreche von Kinderarbeit, Menschenhandel, Ausbeutung oder Verletzung der Menschenrechte in weiten Teilen unserer EINEN Welt. Als Entwicklungsorganisation mit PartnerInnen auf allen Kontinenten, ist es uns ein großes Anliegen auch in Österreich einen Beitrag für mehr globale Gerechtigkeit zu leisten.

Unser Wohlstand darf nicht mehr auf Kosten armer Länder und ausgebeuteter Menschen basieren! Ein Beispiel dafür ist die Förderung des FAIRTRADE-Gedankens, der ein wichtiger und konkreter Beitrag unserer globalen Verantwortung ist. Jeder Konsument kann beim Einkaufen überlegt vorgehen, um ausbeuterische Strukturen durch sein bewusstes Kaufverhalten erst gar nicht zu fördern. Wir müssen für unsere Lebensmittel und Konsumprodukte einen gerechten, nicht den billigsten Preis bezahlen, damit davon auch die ArbeiterInnen und ihre Familien in Würde leben können! Das ist kein naiver Traum, sondern der einzig gangbare Weg für Chancengleichheit, Zurückdrängen der Armut und den allseits ersehnten Weltfrieden. Krieg, Armut, Flucht oder Unterdrückung dürfen nicht toleriert werden. Eine gerechtere Welt, in der ALLE Menschen in Würde leben, ist möglich!



Nepal, am Fuße des Mount Everest mit P. Augusty Pulickal.



UNSER NETZWERK FÜR EINE BESSERE WELT



Gemeinsam mit anderen, setzt sich Jugend Eine Welt im Rahmen einer Mitglied- oder Trägerschaft für bessere Lebensbedingungen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen im Globalen Süden ein – hier die Stimmen einiger unserer Partnerorganisationen.

Sr. Vilma Tallone FMA, Generalökonomin der Don Bosco Schwestern und Sr. Cristina Camia FMA, Koordinatorin von Entwicklungsprojekten

Die Arbeit von Jugend Eine Welt ist sehr wichtig für uns. Neben jungen Frauen in Risikosituationen, wird auch den Kindern und ihrer Entwicklung große Aufmerksamkeit geschenkt, indem ganzheitliche Bildung und Ausbildung unterstützt werden. Zudem versteht Jugend Eine Welt die Dringlichkeit von Nothilfe bei Katastrophen! Hier zeichnet die Hilfsorganisation rasches Reagieren und Handeln aus. Jugend Eine Welt achtet auf die Menschen, die an Orten größter Armut leben. All das sind gemeinsame Ziele und Schwerpunkte. Und wenn Jugend Eine Welt SpenderInnen für unsere Projekte der Entwicklungszusammenarbeit findet, ist dies eine große Hilfe für uns als Partnerinnen als auch für alle Menschen, die durch die Unterstützung von Jugend Eine Welt und seinen WohltäterInnen erreicht werden!



Pia MacRae, Geschäftsführerin des Konsortiums für Straßenkinder

Das Konsortium für Straßenkinder ist stolz darauf, mit Jugend Eine Welt – als langjährigem Mitglied unseres globalen Netzwerks – zusammenzuarbeiten. Wir engagieren uns gemeinsam für die Verbesserung der Perspektiven von Kindern und Jugendlichen, die an den Rand gedrängt wurden, und wir teilen ein starkes Engagement für das Recht auf Bildung. Es gibt eine weltweite Verpflichtung, sicherzustellen, dass die Rechte aller Kinder, einschließlich Straßenkinder, respektiert, geschützt und erfüllt werden. Wir glauben, dass wir durch unsere Zusammenarbeit und dem gemeinsamen Aufzeigen von Ungerechtigkeiten, denen Kinder ausgesetzt sind, die Welt schrittweise zu einem gerechteren Ort machen können. Durch die geduldige Arbeit von Organisationen wie Jugend Eine Welt kommen wir diesem Anspruch näher. Herzlichen Glückwunsch zu der Arbeit, die Ihr Team und Ihre PartnerInnen jeden Tag für Straßenkinder leisten und herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Jubiläum!



Fr. Joy Nedumparapapil SDB, Finanzchef und Fr. Rubin Mathew SDB, Geschäftsführer von BREADS Bangalore

Als langjährige Partner freuen wir uns sehr, Jugend Eine Welt ganz herzlich zum silbernen Jubiläum gratulieren zu dürfen! Das Engagement der Hilfsorganisation für benachteiligte junge Menschen und die Wahrung von Kinderrechten weltweit, hat sich in wichtigen Partnerschaften mit gleichgesinnten Organisationen wie BREADS niedergeschlagen. Gemeinsam setzen wir uns für gefährdete Kinder ein. Seien es Straßenkinder, KinderarbeiterInnen oder andere schutzbedürftige Kinder in Risikosituationen. Jugend Eine Welt hat im Laufe der Jahre dazu beigetragen, für Tausende solcher Kinder in Indien eine bessere Zukunft zu schaffen. Leider hat uns die Corona-Pandemie in unseren zuvor gemachten Fortschritten gegen Kinderarbeit zurückgeworfen. Denn Millionen indischer Kinder sind von geschlossenen Schulen und wirtschaftlicher Not betroffen, was zu einem Anstieg von Kinderarbeit und Kinderehen führt. In diesen herausfordernden Zeiten sind Organisationen wie Jugend Eine Welt besonders wichtig und entscheidend für den Kampf, die Rechte von Kindern weltweit zu schützen und zu fördern.



Astrid Winkler, Geschäftsführerin ECPAT Österreich – Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte der Kinder vor sexueller Ausbeutung

Seit 25 Jahren engagiert sich Jugend Eine Welt dafür, Kindern und Jugendlichen in Risikosituationen eine bessere Lebensperspektive zu geben. So erhalten Kinder und Jugendliche, die Kinderhandel, Ausbeutung, Missbrauch und sexuelle Gewalt erleben mussten, durch die zahlreichen Initiativen von Jugend Eine Welt eine Chance, aus der Spirale von Armut und Gewalt herauszukommen. Gerade diese Kinder sind besonders vulnabel und brauchen größtmöglichen Schutz und Unterstützung, um das Erlebte zu verarbeiten. Wir gratulieren Jugend Eine Welt herzlich zum Jubiläum und dazu, dass sie Kindern die Möglichkeit geben, ein neues Leben fern von Ausbeutung, Missbrauch und sexueller Gewalt zu beginnen. Gemeinsam können wir viel bewegen!



Hartwig Kirner, Geschäftsführer von FAIRTRADE Österreich

Wenn wir die Welt zu einem besseren Ort machen wollen, müssen wir vor allem bei der nächsten Generation ansetzen. Jugend Eine Welt tut das seit 25 Jahren, indem sie jungen Menschen auf der ganzen Welt Zugang zu Bildung und damit eine Chance auf ein besseres Leben verschafft. Durch die Mitgliedschaft bei FAIRTRADE unterstützt die Organisation außerdem seit vielen Jahren den fairen Handel in seinen Bestrebungen die Kinderarbeit zu bekämpfen. Das Team lebt mit hohem Engagement und Kreativität tagtäglich den Gedanken der Nächstenliebe. FAIRTRADE Österreich sagt dafür danke und wünscht alles Gute zum Geburtstag!



Heide Tebbich, Geschäftsführung Baobab

Jugend Eine Welt setzt sich seit 25 Jahren weltweit für die Verbesserung der Lebensperspektiven von Kindern und Jugendlichen am Rande der Gesellschaft ein – unseren Glückwunsch und tiefen Respekt für diese wertvolle Arbeit. Es gibt noch ein zweites Jubiläum, das es zu feiern gilt: seit 20 Jahren unterstützt Jugend Eine Welt als Trägerorganisation die Arbeit von Baobab und geht mit uns gemeinsam den Weg für eine Bildung über globale Zusammenhänge, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit. Dafür ein herzliches Dankeschön!



Matthias Katt, Gründer von eFriends

In den letzten Wochen wurde für uns alle spürbar, wie wichtig der Ausbau erneuerbarer Energien in Österreich und weltweit ist. Mit der Stromspende-Funktion, die eFriends gemeinsam mit Jugend Eine Welt ins Leben gerufen hat, sind wir überzeugt einen wichtigen Schritt zu einer global gerechteren Welt zu setzen. Der eigens produzierte Strom vom Hausdach kann mittels eFriends-Technologie an Hilfsorganisationen gespendet werden und ist ein wichtiger Beitrag um Gutes zu tun und sich mit Energy Sharing auseinanderzusetzen. Wir eFriends wünschen alles Gute zu 25 Jahren Jugend Eine Welt und sagen Danke für besseren Strom und eine bessere und gerechtere Welt!



Franz Neunteufl, Geschäftsführer der IGO – Interessenvertretung gemeinnütziger Organisationen

Wenn es einen Schlüssel zu einer besseren Welt gibt, dann ist das Bildung. Und wenn jemand Kindern und Jugendlichen diesen Schlüssel in die Hand gibt, so wie Jugend Eine Welt das nun seit 25 Jahren erfolgreich tut, dann ist das umso besser. Meinen größten Respekt für die geleistete Arbeit und herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum, aber auch Danke für die gute Zusammenarbeit und ebenfalls jahrzehntelange Unterstützung der IGO – Interessenvertretung gemeinnütziger Organisationen!



Elisabeth Schaffelhofer-Garcia Marquez, Netzwerk Kinderrechte Österreich

Jugend! Im Namen von „Jugend Eine Welt“ steht „Jugend“ an erster Stelle. Auch in unserer Arbeit stehen Jugendliche und Kinder an erster Stelle. Das vereint uns, dieser gemeinsame Einsatz für Kinderrechte. Euer Blick über den Tellerrand bereichert unsere Arbeit seit vielen Jahren. Wer, wenn nicht Ihr, könnte uns immer wieder darauf stoßen, dass Kinderrechte auf der ganzen Welt höchste Aufmerksamkeit brauchen? Kinderarbeit oder Straßenkinder macht Ihr erst zum Thema. Danke! ¡Muchas gracias!



TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG ALS BASIS FÜR WELTWEITE HILFE

Die Menschen, die mit ihrer Bereitschaft zum Teilen die Hilfsprojekte von Jugend Eine Welt überhaupt erst ermöglichen, sind so unterschiedlich wie die Hilfsprogramme selbst. Aber alle verbindet unser gemeinsames Ziel: Benachteiligte Kinder und Jugendliche in ein besseres Leben zu begleiten! Unsere Dankbarkeit dafür lässt sich kaum in Worte fassen. Stellvertretend für alle unsere SpenderInnen sind hier die Motive von drei guten Seelen angeführt, die unseren Weg schon seit Jahren begleiten.



Syrien: Sr. Anna Maria Scarzello leitet das Krankenhaus der Don Bosco Schwestern in Damaskus.

HILFE, WO DIE NOT AM GRÖSSTEN IST

Frau Helga S. ist eine energiegeladene Pensionistin, die ein großes Herz für die leidgeprüfte Bevölkerung in Krisen- und Kriegsgebieten hat. Sie beobachtet das Weltgeschehen sehr genau und hilft dort, wo die Not am größten ist – zum Beispiel in Syrien, im Libanon oder in Kolumbien.

„Ich werde öfters gefragt, warum ich für Jugend Eine Welt spende. Da fällt mir die Antwort leicht: Ich war drei Mal in Südamerika und habe gesehen, dass es viele Initiativen gibt, die die Situation und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen verbessern wollen. Das hat mich interessiert, ich wollte wissen, wie diese Gruppen arbeiten und organisiert sind. Und siehe da: einige Gruppen managen sich eigenständig. Größere Projekte brauchen aber Hilfe von außen. Und da gibt Jugend Eine Welt Unterstützung, auch auf finanzieller Basis. Die jeweiligen Pläne werden geprüft, der finanzielle Rahmen bestimmt. Und so ergibt sich ein wunderbares Netzwerk mit vielen Schwerpunkten der Hilfe. Und wenn ich dann von Erfolgen höre, freue ich mich. Vielleicht hat somit auch ein Euro von mir dazu beigetragen, eine lebenswertere Welt zu ermöglichen und eine hoffnungsvolle Zukunft zu gestalten. Meine heurige Überweisung ist schon unterwegs.“



Lernen für eine Zukunft im Regenwald von Ecuador.

EIN DAUERAUFTRAG UNTERSTÜTZT BILDUNG

Herr Peter K. gibt Jugend Eine Welt mit seinem Dauerauftrag seit vielen Jahren die Freiheit, seine Spende dort einzusetzen, wo gerade Mittel fehlen. Sein Hauptanliegen ist die Bildung junger Menschen.

„Im Laufe meines Engagements und in zahlreichen Gesprächen mit Entwicklungshelfern vor Ort wurde mir bewusst, dass eine nachhaltige und wirkungsvolle Hilfestellung für die ärmsten Bevölkerungsschichten nur durch Bildung erfolgen kann. Damit sollte schon bei Kleinkindern begonnen werden. Der tiefere Sinn eines solchen Schrittes sollte den Eltern von ortsansässigen und respektierten Personen des öffentlichen Lebens vermittelt werden. So wird Bildung ermöglicht und Kinderarbeit verhindert! Dies gelingt am ehesten, wenn der Schulbesuch der Kinder mit deren Gratisverpflegung bzw. einem Internat verbunden ist. Diese Aufgabe erfüllt Jugend Eine Welt in vorbildlicher Weise, mit nun schon 25-jähriger Erfahrung. Die Entsendung von Freiwilligen ist ebenfalls eine wertvolle Hilfe für die Projektpartner von Jugend Eine Welt und schafft bereichernde Erfahrungen für beide Seiten. Möge der weltumspannende Einsatz von Jugend Eine Welt weiterhin maßgeblich zum Wohle der Ärmsten beitragen!“

MIT EINEM DARLEHEN FÜR SELBSTBESTIMMUNG SORGEN

Frau Regina W. hat einen besonderen Weg der Unterstützung gewählt. Ihr zinsloses Darlehen ermöglicht Nothilfe und umfangreiche Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. Ihre Veranlassung, Jugend Eine Welt einen jederzeit kündbaren Kredit zur Verfügung zu stellen, erklärt sich durch ihren Wunsch den Ärmsten helfen zu wollen.

„Jugend Eine Welt unterstütze ich gerne mit einem zinslosen Darlehen, weil es den Ärmsten dieser Welt zu einem selbstbestimmten Leben verhilft. Die Don Bosco-Hilfsprojekte überzeugen – nicht nur mich – seit Jahren! Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit habe, diese unterstützen zu können und mein Geld für einen guten Zweck arbeitet. Für viele weitere Jahre wünsche ich Jugend Eine Welt alles Gute und dass die Kraft dieses Teams nicht enden möge, bis wir Frieden und materielle Gerechtigkeit für alle Menschen dieser Welt haben.“



Ein zinsloses Darlehen sicherte Soforthilfe nach dem verheerenden Erdbeben in Nepal.

Beispielhaftes Engagement in österreichischen Schulen und Pfarren

Aktion „Fair Play“ – Land Oberösterreich verdoppelt Spenden

Mit einer einzigartigen Aktion motiviert das Land Oberösterreich seit 2006 SchülerInnen sich für Kinder einzusetzen, die in Armut leben müssen. Es verdoppelt die Einnahmen von Spendenaktionen, die in Schulen und Pfarren stattfinden! Mit beeindruckendem Elan organisieren Schulkinder Kuchenbuffets, verkaufen Bastelarbeiten, Malereien oder führen Theaterstücke auf. Dabei lernen sie fürs Leben und unterstützen benachteiligte Gleichaltrige. Jugend Eine Welt ist für jeden verdoppelten Beitrag dankbar, den junge Menschen aus Oberösterreich für unsere Hilfsprogramme erzielen. Eine besondere Ehre war 2017 der Besuch von Altlandeshauptmann Dr. Josef Pühringer in Indien, wo er unsere Projekte besuchte und eine Don Bosco-Schule in Hyderabad eröffnete.



Dr. Josef Pühringer bei der Einweihung einer Don Bosco-Schule in Indien.

Zwei Schulklassen gründen eine Firma für den guten Zweck

SchülerInnen der „Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe 13 Bergheidengasse“ in Wien wollten die Welt der UnternehmerInnen kennenlernen und gleichzeitig Gutes tun. Mit den Mitteln von AnteilseignerInnen gründeten sie – angeleitet von zwei Lehrerinnen – eine kleine Firma und produzierten eigenhändig Badezusätze mit den verheißungsvollen Namen „Lavender Dream“, „Shiny Holiday“ und „Bergheiden Love“. Die Jugendlichen überzeugten ihre InvestorInnen deren Anteile und auch den Gewinn an Jugend Eine Welt zu spenden. Wir freuten uns über € 773,41, die wir am Ende des Schuljahres von dieser innovativen „Junior Company“ erhielten. Dankeschön!



Die Schülerinnen verkauften ihre Badezusätze zugunsten von Jugend Eine Welt.

Jahrzehntelange Hilfe für Straßenkinder in Ecuador

Seit dem Jahr 2004 erhalten Kinder und Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen vom Arbeitskreis Ambato der Pfarre Christkindl regelmäßig Unterstützung, die ihre Ausbildung ermöglicht. Im Don Bosco-Zentrum von Ambato, im Hochland Ecuadors, gibt es täglich gesunde Mahlzeiten und Nachhilfeangebote für Straßenkinder, arbeitende und vernachlässigte Kinder und Jugendliche aus armen Familien. Sie alle finden Aufnahme. Sr. Narciza Pazmiño und ihr Team vermitteln den jungen Menschen, wie wichtig eine Ausbildung für eine gelungene Zukunft ist. Sie sollen einmal selbstständig und verantwortungsbewusst ihr Leben meistern können. Wir bedanken uns beim Arbeitskreis der Pfarre Christkindl für das bewundernswerte Engagement!



Besuch aus Ecuador: Sr. Narciza Pazmiño und der Arbeitskreis Ambato vor der Kirche Christkindl.

Eine Stimme für benachteiligte Kinder und Jugendliche

Chris Lohner, ehrenamtliche Botschafterin von Jugend Eine Welt, im Interview über ihre Motivation Gutes tun zu unterstützen.



Was treibt dich an, Gutes zu tun?

Das ist wesentlich das Erbteil meines Vaters. Es hat mich geprägt, wie er in meiner Kindheit immer wieder Menschen, die mit unterschiedlichen Problemen zu ihm kamen, geholfen hat. Später hat sich die Hilfsbereitschaft bei mir verselbständigt. Schon als Kind habe ich zu Weihnachten in Altersheimen Geschichten vorgelesen. Heute entspringt meine Helferinnenleidenschaft der Dankbarkeit für mein Leben, das durch die Anerkennung meiner künstlerischen Arbeit bei vielen Menschen ein gutes geworden ist. Ich fühle daher auch eine Art Verpflichtung, etwas zurückzugeben.

Wie hilfst du persönlich?

In erster Linie bin ich eine Hinschauerin, keine Wegschauerin. Ich helfe gerne Menschen, denen es wesentlich schlechter geht als vielen von uns und deren Leben ich mit meinem Beistand etwas verbessern kann – in meiner unmittelbaren Umgebung oder auch in Afrika und Lateinamerika. Direkthilfe ist für mich dabei das Wichtigste, etwas tun und Teil davon sein. Und gleichzeitig keine Dankbarkeit erwarten, denn ich will die Menschen, die in Not geraten sind, nicht zusätzlich beschämen. Dabei muss Hilfe für mich immer nachvollziehbar sein, man muss die Wirkung des eigenen Tuns erkennen und zu Ende denken.

Warum setzt du dich für Jugend Eine Welt ein?

Zwanzig Jahre lang habe ich mich für augenranke und blinde Menschen in Entwicklungsländern eingesetzt. Ich habe durch meine Reisen nach Afrika und Lateinamerika – immer ehrenamtlich und auf eigene Kosten – erlebt, wie es Menschen unter schwierigsten Verhältnissen schaffen müssen, zu überleben. Meine Stimme, meinen Namen, meine Energie richte ich nun ganz auf Jugend Eine Welt, da unsere Welt einmal mehr schief in den Angeln hängt. Die Jugend – und da vor allem Benachteiligte – liegt mir besonders am Herzen. Kindern eine Zukunftsperspektive zu geben, verändert sie selbst und die Gesellschaft, in der sie leben. Ob es Straßenkinder, zwangsprostituierte Mädchen oder entgegen ihrer Kinderrechte eingesetzte KindersoldatInnen sind. Sie alle verdienen eine bessere und würdevolle Zukunft. Die Jugend ist die Hoffnung für diese Welt.



Chris Lohner bei einer Projektreise in Mosambik.



Was bekommst du zurück, wenn du dich für soziale Anliegen einsetzt?

Hilfe ist – wie alles im Leben – für mich rückbezüglich. Wenn es mir gelungen ist, ein Kind aus dem Armutskreislauf herauszuholen, so ist das für mich eine große Freude – ein Erfolgserlebnis.

Was sagst du Menschen, die Spenden für sinnlos erachten?

Diesen Menschen kann ich nur sagen: Euer Leben ist armselig. Denn wir leben nicht allein auf dieser Welt. Ihr bringt euch um das schöne Gefühl, etwas Sinnvolles geleistet zu haben. Nabelschau ist letzten Endes erschöpfend. Gelebte Solidarität mit den Verletzlichen dieser Welt ist durchaus eine Bereicherung.

Was waren für dich die prägendsten Begegnungen in Entwicklungsländern?

Es waren sehr viele Begegnungen und Lebensgeschichten, die ich nie vergessen werde und für die ich zutiefst dankbar bin. Ich war auf allen meinen Reisen immer bei den Menschen in prekären Lebensumständen, abseits der Touristen-Trampelpfade. Ob es alleinerziehende Mütter von Kindern mit Behinderungen sind, die in ihrer schier ausweglosen Situation noch Hilfe von ihren Nachbarn erfahren oder junge Menschen, die mit einer Berufsausbildung den Schlüssel für die Gestaltung der eigenen, besseren Zukunft in die Hand nehmen. Sie alle



Jugend Eine Welt-Partner Pater Jorge Crisafulli SDB, Chris Lohner und Reinhard Heiserer.

haben mich mit ihrem Mut, ihrer Zuversicht und Lebensfreude angesteckt und angespornt, für die vielen sinnvollen Projekte und Programme der Entwicklungszusammenarbeit einzutreten.

Hast du ein persönliches Ziel für die Zukunft deines sozialen Engagements?

Die nächsten zwanzig Jahre möchte ich mich als ehrenamtliche Botschafterin von Jugend Eine Welt für Kinder und Jugendliche dieser Welt engagieren. Nachhaltiges Engagement ist für mich essentiell. Ich helfe, wo immer ich kann und wo es Sinn macht. Meine Stimme ist bekannt und wird von vielen gehört. Es ist ein Geschenk für mich, sie für Menschen einsetzen zu können, die in unserer westlichen Gesellschaft ansonsten kein Gehör finden. Denn gehört werden ist die Voraussetzung, um Problembewusstsein zu schaffen. Und das Problembewusstsein wiederum öffnet die Türen für langfristige Hilfe und Unterstützung. Dafür bin ich da.

Hast du einen Appell an unsere Leserinnen und Leser?

Ganz klar: kritisch bleiben, alles hinterfragen, nicht wegschauen und – am wichtigsten – agieren. Nicht nur spenden zur Selbstberuhigung und für das eigene Gewissen, sondern aus Überzeugung das Richtige zu tun. Bildung im Globalen Süden ist ein Menschenrecht. Wer diese Einsicht gewonnen hat, hilft leichtfüßig und gerne. Packen wir es gemeinsam an, helfen wir dort, wo es dringend nötig, nachhaltig und zielführend ist.



Gemeinsam mit Chris Lohner für die Zukunft der Jugend

Seit September ist Chris Lohner, die als Moderatorin, Schauspielerin, Autorin und nicht zuletzt auch aufgrund ihrer Stimme eine der bekanntesten Frauen Österreichs ist, ehrenamtliche Botschafterin für Jugend Eine Welt und setzt sich damit aktiv für benachteiligte Kinder und Jugendliche in aller Welt ein.

Ihr jahrzehntelanges Engagement für Umwelt, Kultur, vor allem aber für ausgegrenzte und benachteiligte Menschen ist vielen ein Vorbild. Während zahlreicher Projektreisen in Entwicklungsländer – immer auf eigene Kosten und im Dienst humanitärer Anliegen – hatte Chris Lohner viele Begegnungen und Momente, die sie tief berührten. Das gab ihr auch die Kraft, als Botschafterin des Guten, Unterstützung und Hilfe in Österreich zu suchen und zu finden.

Die aktuelle Notlage von Kindern und Jugendlichen in den Ländern des Südens war für Chris Lohner entscheidend, sich nun ehrenamtlich für Jugend Eine Welt zu engagieren. Gemeinsam mit der Hilfsorganisation wird sie die Stimme für diese jungen Menschen erheben, Projekte besuchen und so jungen Menschen eine bessere Zukunft ermöglichen. Jugend Eine Welt freut sich sehr über das Engagement von Chris Lohner und bedankt sich herzlich!

IM EINSATZ FÜR EINE GERECHTE WELT ODER „MASSI ON THE ROAD“

Massimiliano Schiliró ist ein begeisterter Unterstützer von Jugend Eine Welt und wohl der am weitesten Gereiste von allen.

Als sich unser italienischer Kollege Massimiliano Schiliró nach fünf Jahren Mitarbeit bei Jugend Eine Welt entschlossen hatte, unsere Hilfsprojekte vor Ort kennenzulernen, fiel der Abschied schwer. Doch zum Glück sehen wir ihn regelmäßig wieder. Sieben Jahre lang ist er auf einer Weltreise gewesen und hat dabei in zahlreichen Don Bosco-Projekten mitgearbeitet: in Brasilien, Uruguay, Argentinien, Chile, Peru, Bolivien, Venezuela, Kolumbien, Panama, Indien, Nepal, Südafrika, Lesotho und Äthiopien. Drei Bücher hat er über seine Reisen geschrieben und über 150 Vorträge in Italien und Österreich gehalten. Dabei hat er eine mittlerweile stattliche Spendensumme für die Hilfsprojekte von Jugend Eine Welt gesammelt. Seinen Antrieb, in Europa auf die Lebensumstände in den armen Län-

dern aufmerksam zu machen, beschreibt Massimiliano mit klaren Worten: *„Als ich bei Jugend Eine Welt in Wien gearbeitet habe, wollte ich die Hilfsprojekte mit eigenen Augen sehen, um darüber zu berichten und auch andere für das Thema Entwicklungszusammenarbeit zu sensibilisieren. Ich möchte Menschen – die noch nicht so viel gesehen haben oder keine Gelegenheit dazu haben – mit meinen Büchern und Vorträgen die Welt näherbringen. Der persönliche Kontakt aus erster Hand, die Erzählungen, Berichte und Fotos wecken das Interesse am Leben benachteiligter Menschen und eröffnen neue Möglichkeiten des direkten Austauschs zwischen verschiedenen Kulturen. Ich wünsche Jugend Eine Welt zum Jubiläum, dass wir in 25 Jahren den 50. Geburtstag miteinander feiern können.“*

i Massimiliano Schiliró, Jahrgang 1981, im Piemont, Italien, geboren, hat eine bemerkenswerte Biographie: Er studierte Deutsch mit Schwerpunkt Interkulturelle Kommunikation in Genua und in Deutschland. Nach dem Universitätsabschluss war er ein Jahr lang im Kosovo für eine italienische Hilfsorganisation tätig, von 2006 bis 2011 bei Jugend Eine Welt in Wien. Danach hat er sich einer jahrelangen Weltreise auf Etappen gewidmet. 2019 bis Mitte 2021 arbeitete er in einer Gemeinschaft für unbegleitete minderjährige MigrantInnen in Genua. Seit einigen Monaten ist er wieder als „Massi on the road“ unterwegs – die nächste Reise geht nach Israel und Palästina.



EIN AUSLANDSEINSATZ FÖRDERT DEN WEITBLICK

Johannes Ruppacher war selbst Volontär mit Jugend Eine Welt und hat danach **VOLONTARIAT bewegt** über sechs Jahre lang geleitet.

Du warst vor 15 Jahren als Volontär auf den Philippinen?

Ja, diese Zeit des Zivildienstes war sehr prägend für mich. Das Engagement der Partner von Jugend Eine Welt für benachteiligte Kinder hat mich sehr beeindruckt. Ich selbst durfte in einem Zentrum auf der Insel Cebu mithelfen, wo 110 benachteiligte Jugendliche untergebracht waren. Alle waren entweder Waisenkinder oder kamen aus Familien, bei denen die Mittel nicht ausgereicht haben,

die Menschen einmal mehr den Gefahren und Auswirkungen des Virus ausgesetzt. In Zeiten einer globalen Pandemie wird besonders augenscheinlich, wie ungerecht unsere globalen Ressourcen verteilt sind. Auch muss ich immer wieder an meinen damaligen Unterricht an der Berufsschule denken – ich habe alles sehr ernst genommen – heute würde ich es wahrscheinlich anders angehen. Denn natürlich ist die Vermittlung von Wissen im Unterricht äußerst wichtig, aber heute würde ich das Vermitteln von Werten im Kontext von Schulbildung als noch wesentlicher erachten.

Was kannst du zur weiteren Entwicklung von VOLONTARIAT bewegt sagen?
Dank des Engagements von VOLONTARIAT bewegt, der MitarbeiterInnen und VolontärInnen sowie der beiden Träger Jugend Eine Welt und der Salesianer Don Boscos ist es gelungen, eine widerstandsfähige Organisation zu schaffen, die zum Glück auch die turbulente COVID-19-Zeit gut überstanden hat. Zudem freut mich, dass seit Kurzem auch Volontariateinsätze in Osteuropa möglich sind.

„Es kann einen nichts so glücklich und zufrieden stimmen, wie die Lebensfreude eines Kindes, verpackt in einem einfachen Lächeln.“

Tobias war als Volontär in Ecuador

„Nur durch das Übertreten von Ländergrenzen können wir wirklich verstehen, wie stark sich unser Lebensstil auf die Situation anderer auswirkt und wie eng wir alle durch unsere gemeinsame Erde verbunden sind.“

Rita war als Volontärin in Kolumbien

„Das Volontariat gibt mir die Möglichkeit an neuen Aufgaben zu wachsen.“

Anne-Sophie war als Volontärin in Indien

um lebensnotwendige Grundbedürfnisse und Schulbildung zu finanzieren. In diesem Heim war ich so etwas wie der große Bruder für die Kinder und habe als Absolvent einer HTL in einem Ausbildungszentrum Technisches Zeichnen und Mathematik unterrichtet.

Du bist der Meinung, dass die gesamte Gesellschaft von Auslandseinsätzen junger Menschen profitiert?

Ja, die Erfahrung konkret gelebter Solidarität, die Jugendliche im Auslandseinsatz machen, prägen ihr Leben positiv und sind eine gute Investition für die gesamte Gesellschaft. Die Arbeit mit benachteiligten Kindern in anderen Weltregionen und das „Herausgenommensein“ aus den gewohnten gesellschaftlichen Strukturen, fördern den Weitblick und die Innovationsfähigkeit von jungen Erwachsenen und bieten eine optimale Lernchance, um eigene Grenzen und Vorurteile zu überwinden. Für viele Jugendliche ist ihr Auslandseinsatz zudem ein Anstoß, sich auch danach noch für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Deine persönliche Botschaft an Jugend Eine Welt zum 25-jährigen Jubiläum?

Ich finde es toll, mit wie viel Engagement das Gründungsteam auch nach 25 Jahren noch dabei ist. Herzlichen Dank für die wertvolle Arbeit, die sowohl in Österreich als auch in vielen Ländern des Globalen Südens bereits viele junge Menschen erreicht hat!

Gibt es heute noch Momente, in denen du dich an die damalige Zeit zurückerinnerst?

Auf jeden Fall! Ich stehe ja immer noch mit den Salesianern Don Boscos auf den Philippinen in Kontakt. Gerade jetzt in der Corona-Zeit hat mich die Situation vor Ort beschäftigt – denn aufgrund der Bevölkerungsdichte und den knappen Mitteln sind

i Mit der Gründung 1997 startete Jugend Eine Welt sein Freiwilligenprogramm. Seit 2013 sind Jugend Eine Welt und die Salesianer Don Boscos Österreich gemeinsam Träger der Entsendeorganisation VOLONTARIAT bewegt.



Eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos



Massimiliano mit Kindern vor einem Schulzelt in einem indischen Elendsviertel.



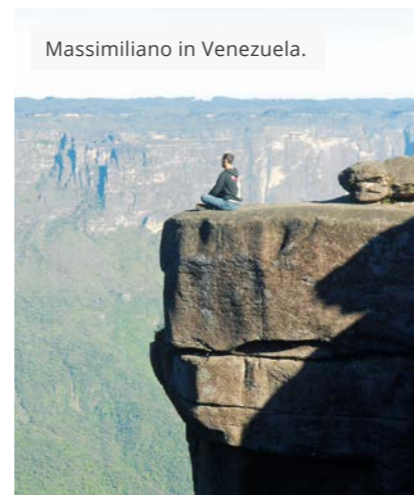
Mit Kindern in einer Don Bosco-Schule in Addis Abeba, Äthiopien.



Buchpräsentation in Italien.



Massimiliano in Kapstadt.



Massimiliano in Venezuela.

Mit Wissen und Erfahrung die Kraft der Sonne nutzen

Senior Expert Josef Loderbauer leistete als Elektrotechniker mit über 40 Jahren Berufserfahrung einen wichtigen Beitrag im Bereich nachhaltiger Energien in Uganda.

„Schon zeitig wache ich auf und lasse meinen Gedanken einen Moment lang freien Lauf. Ja – es ist gut hier zu sein! Die Fliesenleger werken wieder ganz ordentlich, obwohl sie nur eine Kombizange zum Fliesen zurechtzwicken haben. Für mich stehen heute einige Erledigungen für das künftige Solartechniklabor an“, so ein Tagebucheintrag von Senior Expert Josef Loderbauer, der bereits zwei Mal auf Einsatz in einem Don Bosco-Berufsbildungszentrum in Kamuli war. Der gelernte Elektrotechniker aus Oberösterreich brachte sein Wissen in einem Solarprogramm von Jugend Eine Welt ein, das von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert wird.

Eine Chance für benachteiligte Jugendliche

In der lokalen Ausbildungsstätte für zukünftige SolartechnikerInnen unterstützte und koordinierte er die Planung, den Bau und die Ausstattung des Solarlabors. Darüber hinaus brachte sich Herr Loderbauer tatkräftig in der Ausbildung zukünftiger LehrerInnen ein. Diese unterrichten nun insbesondere auch benachteiligte Jugendliche, die sich eine Berufsausbildung ansonsten nicht leisten könnten – und der Andrang ist groß: „Als ich plötzlich vor 670 Studenten stand, dachte ich schon, auf was hab ich mich da eingelassen! Aber alles ist großartig gelaufen“, berichtete der engagierte Oberösterreicher nach seiner Rückkehr.

Das große Interesse junger Menschen an der Teilnahme am Lehrgang ist auch darauf zurückzuführen, dass die Mehrheit der Bevölkerung in Uganda nach wie vor keinen Zugang zum Stromnetz hat. Als Energiequellen nutzen die Menschen vor allem Holzkohle und Feuerholz, was teils schwerwiegende Folgen für Mensch und Natur mit sich bringt.

Sonne als Ressource, die niemals knapp wird

Zum Glück findet hier aktuell ein Umdenken statt und neue, ressourcenschonende Energiequellen gelten mittlerweile auch als Basis für eine nachhaltige Entwicklung. Besonders im Fokus ist dabei die Solarenergie. Sie ist flexibel, erschwinglich und braucht zur Energiegewinnung nur Sonnenschein. Eine Ressource also, die in Uganda niemals knapp wird. Salesianerbruder Denis Habam, Direktor des Berufsbildungszentrums, war begeistert von der Unterstützung, die er durch Josef erhalten hat. „Wir haben die richtige Person bekommen, am richtigen Ort, zur richtigen Zeit. Josef weiß, was er tut und hat eine Leidenschaft für seine Arbeit!“ Fragt man Josef Loderbauer heute über seine Auslandseinsätze, so antwortet er spontan: „Als Senior-Expert war ich 107 Tage in Uganda und weiß, dass mein Beitrag vor Ort ankommt. Hier auch ein besonderes Dankeschön an Jugend Eine Welt, dass sie sich mit so viel Herz über unsere Grenzen hinweg engagieren.“

Senior Experts Austria

Seit 2018 entsendet die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt qualifizierte Senior Experts auf Auslandseinsatz. Neben der Austrian Development Agency (ADA), ist auch Dipl.-Ing. Karin Pühringer von der POK Pühringer Privatstiftung eine begeisterte Förderin dieses Programms: „Die Idee ist so einfach wie genial: Senior Experts unterstützen weltweit Sozialprojekte und Kleinbetriebe und leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Gleichzeitig kommt ihr Wissen zur Anwendung – das stellt einen enormen gesellschaftlichen Wert dar.“ **Sie möchten sich selbst als Senior Expert im Ausland engagieren oder einen Freiwilligeneinsatz finanzieren? Hier finden Sie weitere Infos: jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria**



Werden Sie StifterIn in der Jugend Eine Welt – Privatstiftung!



JUGEND EINE WELT
STIFTUNG

Träume einer besseren Welt für benachteiligte Kinder und Jugendliche wahr werden lassen.

Gutes bewirken für junge Menschen über lange Zeit. Das bietet die im Jahr 2016 gegründete Jugend Eine Welt gemeinnützige Privatstiftung, die eine besonders nachhaltige Form der Unterstützung der weltweiten Sozial-, Schul- und Bildungsprojekte von Jugend Eine Welt ermöglicht. StifterInnen können mit ihrer (Zu-)Stiftung eine jeweils für sie passende Variante der Zuwendung wählen, die in Vorhaben mit langer Wirkungsdauer investiert werden. So tragen sie dazu bei, das Leben benachteiligter Kinder und Jugendlicher dauerhaft zum Besseren zu verändern. „Für die Entwicklungs- und Bildungsprogramme von Jugend Eine Welt, die wir weltweit mit verlässlichen ProjektpartnerInnen umsetzen, sind Stiftungsförderungen neben Spenden und öffentlichen Förderungen ein wichtiger Baustein“, erklärt Reinhard Heiserer, der neben der Geschäftsführung von Jugend Eine Welt auch Mitstifter und Vorstand der gemeinnützigen Privatstiftung ist. Die grundlegenden Zwecke der Stiftung sind: Armut weltweit bekämpfen, Bildung und Ausbildung ermöglichen, benachteiligten Kindern und Jugendlichen helfen.

(Mit-)StifterInnen haben zwei Möglichkeiten sich zu engagieren. Zum einen können sie mit ihrem Beitrag den Vermögensstock der gemeinnützigen Privatstiftung und somit die damit erwirtschafteten Kapitalerträge, mit denen dem Stiftungszweck entsprechende Projekte unterstützt werden, erhöhen. Das Geld wird ausschließlich in nachhaltige und ethisch vertretbare Finanzprodukte angelegt. Zum anderen können ZustifterInnen ihren Beitrag auch in nach ihren Ideen und Vorstellungen gestaltete Themenfonds einbringen, aus dem jährlich Beträge in von ihnen ausgesuchte Projekte fließen. Zuschüsse zum Stiftungskapital sind in jeder Höhe möglich, eigene Themenfonds wirken besonders ab 200.000,- Euro. „Jeder Betrag zählt“, so Heiserer. Und neben Bargeld kann auch jede andere Vermögensart eingebracht werden – von Wertpapieren, Immobilien über Legate bis hin zu Kunstwerken oder Musikrechten.

„Für die Lösung der großen Herausforderungen unserer heutigen Gesellschaft braucht es einen langen Atem und wir werden diese nur in Kooperation lösen können. Seit 25 Jahren beweist Jugend Eine Welt, unter anderem jetzt auch mit seiner gemeinnützigen Privatstiftung, was es heißt, nachhaltig und ausdauernd Kinder und Jugendliche in Not zu unterstützen und dies in globaler Zusammenarbeit. Diese Arbeit ist unendlich wichtig für jede und jeden Einzelnen, der mit ihr in Berührung kommt und durch Bildung die Chance auf ein besseres Leben hat“, betont auch Ruth Williams, Generalsekretärin des Verbandes für gemeinnütziges Stiften in Österreich, hinsichtlich der Bedeutung von Projekten, die durch die gemeinnützige Stiftung verwirklicht werden.



Stiftungsvorstand Reinhard Heiserer mit Lehrlingen im Berufsbildungszentrum in Bogotá/Kolumbien.

Sie möchten StifterIn werden und mit ihrem Engagement die Welt ein Stück besser machen? Bei einem persönlichen Informationsgespräch klären wir gerne alle Ihre offenen Fragen hierzu.

Reinhard Heiserer
Jugend Eine Welt
Gemeinnützige Privatstiftung
+43 1 879 07 07
stiftung@jugendeinewelt.at



DIE WELT GANZ NAH DAS ANGEBOT DER JUGEND EINE WELT- BILDUNGSTEAMS



Nach der coronabedingten Pause sind die Bildungsteams von Jugend Eine Welt endlich wieder an den Schulen im Einsatz! Sie bestehen aus Freiwilligen und ehemaligen VolontärInnen, die in den Klassen von ihren sozialen Auslandserfahrungen berichten und mit Kindern und Jugendlichen entwicklungspolitische Themen erarbeiten. In ihren Workshops wollen sie die Auseinandersetzung mit Themen der globalen Gerechtigkeit fördern und Bewusstsein für weltweite Zusammenhänge und globale Herausforderungen schaffen. In Wien, Linz und Graz bieten sie kostenlose Workshops und Vorträge für Schulen und andere Bildungs- und Freizeiteinrichtungen an. Im Fokus der Bildungsarbeit stehen dabei Schwerpunktthemen wie Kinderrechte, Straßenkinder oder die Ziele für nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“, kurz SDGs).



WIR KOMMEN ZU IHNEN AN DIE SCHULEN – BEISPIELE AUS DEM WORKSHOP-ANGEBOT

„Alle Kinder haben Rechte“

Welche Rechte haben Kinder überhaupt? Sind diese für alle gleich? Wie mache ich von meinen Rechten Gebrauch? Der Workshop zum Thema „Kinderrechte“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, die Rechte von Kindern in ihren Grundzügen kennenzulernen. Dabei werden die globalen Zusammenhänge gemeinsam erarbeitet, und gleichzeitig soll die Neugier geweckt werden, sich weiterhin mit diesem und anderen entwicklungspolitischen Themen auseinanderzusetzen. Geeignet für Kinder von 8 bis 12 Jahren.

„Eine Welt, Ein Plan!“

Ziel dieses Workshops ist es, Kindern und Jugendlichen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung („SDGs“) näherzubringen. In zwei bis drei Stunden wird gemeinsam erarbeitet, wie es zur Entstehung der „Sustainable Development Goals“ kam, und warum sie als „Plan“ für eine bessere Zukunft eingesetzt werden. Die Kinder lernen außerdem, wie sie sich selbst für die Umsetzung der einzelnen SDGs und für globale Gerechtigkeit engagieren können. Dieser Workshop ist für Jugendliche von 11 bis 18 Jahren geeignet.

Interessiert? Dann gehen Sie bitte auf unsere Website: www.jugendeinewelt.at/bildungsteam. Hier finden Sie den Kontakt zu den Bildungsteams, eine Liste aller Workshops, Vorträge und Planspiele sowie das Antragsformular zu unserem Angebot.

Aktuelle Veranstaltungen und Aktionen

Sie sind an entwicklungspolitischen Themen interessiert, und würden sich gerne mit anderen Interessierten austauschen? Die Bildungsteams organisieren neben den Schulworkshops auch Veranstaltungen wie „Global im Lokal“ und regelmäßig Aktionen und Kampagnen im öffentlichen Raum. Weitere Informationen zu den aktuellen Angeboten der Bildungsteams von Jugend Eine Welt finden Sie unter: www.jugendeinewelt.at/global-im-lokal

Digitale Bildungsmaterialien: Auf unserer Website finden Sie Unterlagen zu entwicklungspolitischen Themen mit dem Schwerpunkt Chancen(un)gleichheit: www.jugendeinewelt.at/bildungsmaterial. Wir freuen uns, wenn Sie unsere kostenlosen digitalen Bildungsmaterialien nutzen!



GUAGUAS DE PAN

Das Wort „Guagua“ (ausgesprochen „Wawa“) kommt aus der indigenen Sprache Quechua und bedeutet „Kind“, was sich auch in der äußeren Erscheinung dieser süßen ecuadorianischen Brote in Puppenform widerspiegelt. Es ist in Ecuador Tradition, diese kleine Brotfiguren gemeinsam mit einem fruchtigen schwarzen Maisgetränk namens „Colada Morada“ zu backen und im Kreise der Familie zu verspeisen.

Zubereitungszeit: 2 Stunden

Zutaten:

- 500g Mehl
- 30g Hefe
- 250g Butter
- 3 Eier
- 4 Eigelb
- 1 Liter Milch
- 2 Teelöffel Salz
- 3 Teelöffel Zucker
- 2 Pkg. Vanillezucker

Und so wird's gemacht:

Lösen Sie die Hefe, den Zucker, den Vanillezucker und das Salz in warmer Milch auf und lassen Sie die Mischung für 15 Minuten ruhen. Hinzu kommt jetzt die Butter und die Hälfte des Mehls. Verkneten Sie alles gut und mischen Sie dann sowohl Eier als auch Eidotter darunter. Geben Sie nun das restliche Mehl hinzu und kneten Sie alles so lange, bis sich ein weicher Teig gebildet hat. Legen Sie den Teig alsdann in eine Schüssel und stellen Sie diese für 2,5 Stunden an einen warmen Ort, bis sich das Volumen des Teiges verdoppelt hat.

Nehmen Sie nun etwa eine Handvoll Teig und formen Sie damit eine Figur. Legen Sie die fertig geformten Teigfiguren auf ein gefettetes oder mit Backpapier ausgelegtes Blech und bestreichen Sie die „Guaguas“ mit einer Eigelb-Milch-Mischung. Nach einer erneuten Ruhezeit von 15 Minuten, backen Sie die Figuren im vorgeheizten Backofen bei 175 Grad (für ca. 30 Minuten) bis sie schön goldgelb sind. Danach dekorieren Sie die „Guaguas“ nach Belieben mit Lebensmittelfarbe und Zucker.



Guten
Appetit!

COLADA MORADA

Das ecuadorianische Maisgetränk

Zutaten:

- 2 Liter Wasser
- 3 Esslöffel Maismehl
- 1 Tasse Brombeeren
- 1 Tasse Erdbeeren
- 1 Tasse Heidelbeeren
- 1/2 in kleine Stücke geschnittene Ananas
- 5 Orangen
- 4 Gewürznelken
- 4 Pimentkörner (Nelkenpfeffer)
- 2 Zimtstangen
- ½ kg Zucker
- 2 Orangenblätter
- 5 Myrtenblätter
- 2 Blätter Zitronenverbene

Zubereitung:

Bringen Sie die 2 Liter Wasser zum Kochen und geben Sie die Brombeeren, Erdbeeren, Heidelbeeren, Ananasstücke, Orangen, Gewürznelken, Pimentkörner, Zimt und Zucker hinzu. Lassen Sie alles Aufkochen und fügen Sie dann die Orangenblätter, die Zitronenverbene, die Myrtenblätter sowie das gesiebte Mehl hinzu. Lassen Sie alles 25 Minuten köcheln und passieren Sie danach Ihre „Colada Morada“ durch ein Sieb.



Lebensweisheit:
„Fröhlich sein,
Gutes tun und die
Spatzen pfeifen lassen.“

**Was bedeutet Don Boscos
berühmtester Satz?**

In keinem Stammbuch, in dem Kinder früherer Generationen Einträge in Schönschrift mit hübschen Aufklebern sammelten, durfte der bekannteste Spruch Don Boscos fehlen. Die Lebensweisheit sollte in schwierigen Situationen helfen, weiterzumachen und sich nicht unterkriegen zu lassen.

Don Boscos berühmte Worte spiegeln die für ihn und seine Arbeit als Erzieher kennzeichnende Grundhaltung der Freude und der Lebensbejahung wider. Die Professorin für Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz ergänzte: „Don Bosco nahm Anleihe dafür beim italienischen Dichter Dante, der geschrieben hat: ‚Das Böse vorübergehen lassen. Vergnügt und gut sein und die Spatzen pfeifen lassen.‘“ Was heißt das? „Wenn ich mich nicht von den negativen Stimmungen, den schlechten Nachrichten und der Krisenlust verführen lasse, mich nicht bei ihnen für den Rest des Tages einhänge, dann haben die anderen Stimmen in mir

wieder eine Chance: dann finde ich genügend Gründe, vergnügt zu sein und Dinge zu tun, die mir und den anderen um mich herum guttun“, so Silvia Habringer-Hagleitner.

Wenn man auf Don Boscos Lebensweg blickt, kann man diesen Spruch besser verstehen. Der Turiner Priester wurde in einfachste Verhältnisse im Piemont geboren. Das Geld in der Familie war knapp, die fleißige Mitarbeit der drei Söhne von Kindesbeinen an, war zum Überleben notwendig. Nach seiner hart erkämpften Ausbildung wurde Johannes Bosco mit 26 Jahren Priester. In Turin erkannte er die Armut der Kinder und Jugendlichen. Wie passt das scheinbar naive Zitat dazu? Wie konnte er eine fröhliche Haltung vertreten? Don Bosco war nicht naiv, zu groß war die Not der Straßenkinder, die er mit allen Mitteln bekämpfte und bei der all seine Talente, seine körperliche Kraft, sein Fleiß, seine Intelligenz und seine Empathie gefragt waren.

Unter seinen Schülern ist einer bereits ebenfalls heiliggesprochen. Der jugendliche Dominikus Savio (1842-1857) wurde nur 15 Jahre alt. Er wollte unbedingt ein gutes Leben führen, Salesianer werden und so wie Don Bosco für andere Dasein. Dem Jugendlichen verriet Don Bosco sein Rezept zur Heiligkeit: Erstens Fröhlichkeit, Freude, die aus dem Frieden mit Gott kommt. Zweitens die Pflichten erfüllen im Alltag und Drittens, anderen Gutes tun.

Und wie passen die Spatzen hinein? Don Bosco ist sicher kein Patron für Tiere, auch wenn er von einem geheimnisvollen Hund in brenzligen Situationen immer wieder beschützt und geschützt wurde. Mit Spatzen sind viel mehr die Stimmen gemeint, die immer wieder Don Bosco und seine Arbeit kommentierten, störten oder auch nicht zulassen wollten. Es war besser, nicht jeder Stimme genau zuzuhören und nachzugeben, während er sich tagtäglich aufs Neue für seine Kinder und Jugendlichen einsetzte.



Don Bosco (1815 - 1888)
Jugendapostel und Sozialpionier

ist der Schutzpatron von Jugend Eine Welt. Sein Einsatz für Kinder und Jugendliche ist uns ein Vorbild. Er gründete mehrere Lehrwerkstätten, um Straßenkindern im Turin des 19. Jahrhunderts eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Der engagierte Priester hat außerdem einen der ersten Lehrverträge für einen seiner Schützlinge ausgehandelt. Auch heute erhalten junge Menschen in den vielzähligen Don Bosco-Projekten in mehr als 130 Ländern der Welt eine gute Berufsausbildung. Diese hilft ihnen den Start in ein besseres Leben zu ermöglichen.



Jugend Eine Welt Gewinnspiel: „Warum ist Bildung wichtig?“

Anlässlich unseres **25-Jahr-Jubiläums** verlosen wir **5 Ausgaben des Buches „Wer überlebt? Bildung entscheidet über die Zukunft der Menschheit“** von **Reiner Klingholz und Wolfgang Lutz**, 2016, Campus Verlag.

Sie möchten an der Verlosung teilnehmen?

Dann schicken Sie uns bitte bis **31. Juli 2022** einen Brief an Jugend Eine Welt, Münchreiterstraße 31, 1130 Wien oder eine E-Mail an info@jugendeinewelt.at und schreiben Sie uns, **warum Ihrer Meinung nach Bildung wichtig ist.**

Teilnahmebedingungen: Bitte geben Sie Ihre Kontaktdaten (Vor- und Zuname, Telefonnummer sowie Wohnadresse) bekannt, damit wir Ihnen bei einem Gewinn auch Ihr Buch zusenden können. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Die Teilnahme ist kostenlos, freiwillig und ohne weitere Verpflichtungen. Die GewinnerInnen werden per E-Mail oder Telefon verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinne können nicht bar abgelöst werden. Es besteht kein Rechtsanspruch auf einen Gewinn. Pro Haushalt ist nur eine Person teilnahmeberechtigt. Die Teilnahme von Jugend Eine Welt-MitarbeiterInnen ist ausgeschlossen.



**GEWINN-
SPIEL**

JUGEND EINE WELT INFOS

Jugend Eine Welt und VOLONTARIAT bewegt

VOLONTARIAT bewegt ist das Volontariatsprogramm von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Der Verein zur Förderung von Freiwilligeneinsätzen wurde 2013 gegründet und baut auf der langjährigen Erfahrung und dem weltweiten Netzwerk der beiden Träger auf. Junge Menschen im Alter von 18 bis 35 Jahren können mit **VOLONTARIAT bewegt** einen zehn- bis zwölfmonatigen Freiwilligeneinsatz im Globalen Süden absolvieren und mehr als 650 haben das bereits getan. Dort leben und arbeiten sie in den Sozialprojekten der Salesianer Don Boscos und weiterer Partnerorganisationen mit, im Fokus steht dabei das Wohl benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Die VolontärInnen können ihre Fähigkeiten und Stärken zwischen Schule, Jugendzentrum, Sportplatz, musikalischen und künstlerischen Angeboten vielseitig und kreativ einsetzen. Dabei erleben sie, wie lehrreich und bereichernd eine interkulturelle Austausch Erfahrung für den eigenen Lebensweg sein kann. Für junge Männer ist das freiwillige Auslandsjahr auch als Zivildienst anrechenbar.

Eine umfassende Einsatzvor- und Nachbereitung sowie Einsatzbegleitung zeichnen die Freiwilligeneinsätze mit **VOLONTARIAT bewegt** aus. Viele junge Menschen motiviert die Lernerfahrung und der Perspektivenwechsel dazu, auch nach der Rückkehr zivilgesellschaftlich aktiv zu werden und sich zu engagieren – auch dabei unterstützt der Verein tatkräftig.



Weitere Infos rund um deinen freiwilligen Auslandseinsatz finden sich hier:
www.jugendeinewelt.at/volontariatbewegt



Unsere GIOVANNI finden Sie auch online auf unserer Website: www.jugendeinewelt.at/giovanni
Bei Interesse, schicken wir Ihnen gerne auch mehrere Ausgaben per Post zu, oder registrieren Sie für ein kostenfreies Abo unseres Jugend Eine Welt-Magazins. Schreiben Sie hierfür bitte einfach eine kurze E-Mail an info@jugendeinewelt.at oder rufen Sie uns an +43 1 879 07 07.



QR-Code scannen und loslesen!



Reinhard Heiserer bei der Gedenkstätte am Hietzinger Friedhof.



**JUGEND
EINE
WELT**

Der Erinnerungsort am Hietzinger Friedhof – ein Zeichen großer Verbundenheit und Wertschätzung über das Leben hinaus.

„An diesem besonderen Erinnerungsplatz mit der Statue des Jugendpatrons Don Bosco, dessen Anliegen und Einsatz für die Kinder und Jugendlichen uns alle verbindet, haben wir einen Ort geschaffen, an dem wir uns ganzjährig aller verstorbenen WohltäterInnen, SpenderInnen, FreundInnen, Freiwilligen, ProjektpartnerInnen, und den von uns betreuten Kindern und Jugendlichen weltweit erinnern. Der Erinnerungsort ist aber auch ein Zeichen der Verbundenheit mit allen Menschen, die im Geiste Don Boscos leben und nie aufhören, an das Gute zu glauben und sich dafür einzusetzen.“

Reinhard Heiserer, Gründer und Geschäftsführer von Jugend Eine Welt

Im August 2020 segnete Salesianerpater Alois Saghy die Don Bosco Statue des Tiroler Künstlers Isidor Winkler am Hietzinger Friedhof, Haupteingang Maxingstraße 15, 1130 Wien, Gr. 68, Reihe 2, Nr. 7.

**Spenden Sie online unter www.jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000**

Jugend Eine Welt, Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
spenden@jugendeinewelt.at, +43 1 879 07 07 - 0
Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

 /jugendeinewelt

